

Arbeiter-Zeitung

Preis: wöchentlich 0,60 M., monatlich 2,60 M., Einzelnummer 15 Pf.
Durch die Post bezogen monatlich 2,80 M., unter Streifenband 3,00 M.
Einsparungspreis: Die gebundene Wochenschrift über deren
Raum 12 Pf., Vereins- und Versammlungsangelegenheiten 6 Pf. Kollama-
preis: Die dreifarbige Wochenschrift über deren Raum im Wert
10 Pf. — Schluss der Inseratenannahme in der Haupt-Expedition
8 Uhr; in den Filial-Expeditionen am Tage vorher bis spätestens 18 Uhr.

für Schlesien und Oberschlesien
Organ der SPD., Sektion der 3. Internationale
Mit der illustrierten Beilage „Der Rote Stern“
Begründet von Bernhard Schottländer (März 1920 ermordet)

Haupt-Expedition: Breslau 10, Kreuzberg Straße 24, Telefon
586 89. **Post-Expedition:** Breslau 544, Schillingstraße 10, Telefon
Kreuzberg Straße 50, Telefon 839 02. **Spezial-Expedition:** Breslau
von 12-18, Wombas bis Freitag von 17-19 Uhr. **Filial-
Expeditionen:** Glatz, Wilhelmstraße 28, Telefon 4085;
Wettin, Markt 2, Telefon 2284. **Geschäftszeit:** von 8-12 Uhr; **Verlags-
hand:** am Hauptverlagsort Breslau. — **Verlag:** Schöler, **Verlags-
druckerei:** m. S. G., Breslau. — **Druck:** „Rudolf“ Berlin, Fil. Breslau, Kreuzberg Str. 50.

Der verräterische Pakt fertig? Restlose Kapitulation der Gewerkschaftsführer an der Ruhr Die revolutionäre Opposition ruft zum Kampf um die alten Forderungen

(Eig. Drahtber.) Essen, 20. November.

Von sehr gut informierter Seite wird uns mitgeteilt, daß in den Verhandlungen in Düsseldorf zwischen den reformistischen Gewerkschaftsführern und den Vertretern des Unternehmerverbandes Nordwest eine Einigung erzielt worden ist. Die endgültige juristische Festlegung soll noch erfolgen.

Die reformistischen und christlichen Gewerkschaftsvertreter haben vor den Drohungen der Unternehmer restlos kapituliert, nachdem sie in den letzten drei Tagen entsprechend dem Willen des sozialdemokratischen Parteivorstandes Schritt für Schritt zurückgemacht waren. Die Vereinbarungen sahen sowohl eine Aufrechterhaltung des Zwölftundentages, als auch eine vollkommene Unterwerfung in der Lohnfrage vor. In der Lohnfrage der Akkordarbeiter und in der Arbeitszeitfrage haben die reformistischen Gewerkschaftsvertreter restlos den Standpunkt der Unternehmer angenommen. In der Lohnfrage für die Zeit- und Schichtlöhne haben die Unternehmer minimale „Zugebändnisse“ gemacht, die jedoch noch weit entfernt von dem schändlichen Schiedsspruch bleiben.

Die Unternehmer sollen beabsichtigen, die Arbeit in den Betrieben entsprechend den „technischen Voraussetzungen“ am Donnerstag früh 7 Uhr wieder aufnehmen zu lassen. In einzelnen Fällen soll sogar vorher die Wiederaufnahme der Arbeit erfolgen. Von der gleichen Seite wird uns mitgeteilt, daß die Gewerkschaftsführer nicht beabsichtigen, über die Wiederaufnahme der Arbeit die Belegschaften direkt zu befragen. Die reformistische Bürokratie verschönt sich hinter die provokatorische Erklärung, daß die Bestimmungen der Verbandsstatuten über Wiederaufnahme der Arbeit bei Streiks nicht in Frage kommen, weil es gelang, die Unternehmer zum Aufgeben ihres Standpunktes zu veranlassen. Den Gewerkschaftsführern der Gewerkschaften sei bereits das Ergebnis der bisherigen Verhandlungen unterbreitet, und es sei auch von ihnen akzeptiert worden.

Diese Meldung wird bestätigt durch bürgerliche Mitteilungen. Die Reformisten sind dabei, ein schändliches Kompromiß zu unterzeichnen, das ihren bisherigen Verrat krönt.

Seit Beginn der Aussperrung haben sie kein anderes Bestreben gehabt, als den Hüttenarbeitern eine solche Niederlage zu bereiten, sie zu solchen schändlichen Bedingungen wieder in die Betriebe zu treiben.

Darum haben sich die sozialdemokratischen Führer nicht nur gegen alle wirksamen Gegenmaßnahmen gestellt, sondern sie haben alles getan, um die Ausschungerungspolitik der Eisenbarone und der Koalitionsregierung zu unterstützen.

Die SPD-Führer bekämpften gegen die Sammlungen der IAG. Die Gewerkschaftsbürokratie verweigerte jede Unterstützung der Unorganisierten. Sozialdemokratische Stadtverordnete stimmten in den Gemeindeparlamenten gegen Unterstützung der Ausgesperrten.

Die preussische Koalitionsregierung ordnete an, daß die Gemeinden bei Gewährung von Wohlfahrtsunterstützung die schärfste Bedürftigkeitsprüfung vorzunehmen haben. Eine Konferenz der Oberbürgermeister der Ruhrstädte beschloß, solchen Ausgesperrten, die die scharfe Bedürftigkeitsprüfung bestehen, für je vier Tage 94 Pf. zu gewähren.

Die Vertreter der Koalitionsregierung setzten durch, daß die Behörden der Arbeitslosenversicherung die Erwerbslosenunterstützung verweigerten.

Die sozialdemokratischen Führer stimmten im Reichstag gegen die Auszahlung einer staatlichen Unterstützung in Höhe der Erwerbslosenunterstützung. Mit dieser Ausschungerungspolitik glaubten die SPD-Führer, die Ausgesperrten zermürben zu können.

Doch die revolutionäre Gewerkschaftsopposition hat alles eingesetzt, um die Kampfzeichen zu festigen. Jetzt, wo die Reformisten ein schändliches Kompromiß unterzeichnen, ruft die Gewerkschaftsopposition im Ruhrgebiet den Kämpfenden zu:

Laßt euch nicht durch Zersekungsversuche der Unternehmer und ihrer reformistischen Mittel verwirren. — Nehmt sofort Stellung in Belegschaftsversammlungen gegen den unerhörten Verrat! Faltet fest an euren Forderungen: 15 Pf. Lohnerrhöhung, Achtstundentag, Schluss mit dem Schlichtungssystem.

Protestiert gegen den Verrat der reformistischen Kapitalnechte, verstärkt die Organisation von Streikposten, befolgt nur die Anweisungen eurer gewählten Kampfleitungen.

Nach rechts über Bord! Zur innerparteilichen Lage

Vom Sekretariat der Bezirksleitung wird uns geschrieben: Die Geschichte der SPD. — obwohl noch ungeschrieben — verzeichnet neben unendlich vielen Beispielen proletarischen Heldentums auch Beispiele des Zurückweichens und der Kapitulation vor dem Ansturm der parteifremden Elemente. Wir haben Parteikrisen hinter uns, eine Spaltung und mehrere Abspaltungen. Auch jetzt zeigen sich wieder Kriegergeheimnisse in der SPD., die zur Abspaltung führen werden. Eine Spaltung in zwei große Lager ist heute nicht mehr möglich, aber zu mindestens sehr unwahrscheinlich. Die Partei, geschaffen im Feuer revolutionärer Kämpfe, oftmals blutig geschlagen, immer wieder aufgerichtet, trotzig das Gesicht dem Feinde zu; geschaffen und aufgebaut mit Opfern, die nur der proletarische Kampfwille zu erklären imstande ist. Diese Partei lassen die revolutionären Arbeiter nicht mehr halten, selbst dann nicht, wenn der Angewandten die Absicht zur Spaltung bestände. Aber auch Abspaltungen schwächen die Kraft der Partei; die Führung wird deshalb alles tun, um jeden einzelnen Proleten für die Parteilinie zurückzugewinnen, auch wenn dazu die größten Anstrengungen notwendig sind. Allerdings ist auch das kein Freibrief für einen ungehemmten Fraktionskampf. Die zeitweiligen Schwächungen der Parteilinie haben bisher immer — und so wird es auch diesmal sein — eine neue Aufwärtsentwicklung zur Folge.

Was sind die Ursachen der derzeitigen Abwanderungen von der SPD.? Die Komintern als revolutionäre Weltorganisation bildet innerhalb der kapitalistischen Gesellschaftsordnung einen wesensfremden Körper, weil sie ihre historische Aufgabe, die kapitalistische Herrschaft zu stürzen, erfüllen will, und in der Periode des sozialistischen Aufbaues in einzelnen Ländern die Überreste des Kapitalismus zu überwinden hat. In den Ländern, in denen die Bourgeoisie noch herrscht, also die kommunistische Partei in einer kapitalistischen Umwelt lebt, die Kräfte der bürgerlichen Gesellschaftsordnung noch viel stärker sind wie die revolutionären Faktoren, drückt die bürgerliche Ideologie und ihre Ausstrahlung ins Lager der Arbeiterklasse, drückt die sozialdemokratische Ideologie dauernd auf die Partei. Neben dem ideologischen Druck durch die Presse und andere Hilfsmittel des Kapitalismus und der Sozialdemokratie wirken selbstverständlich noch andere Beeinflussungsmittel. Die zahllosen Maßregelungen revolutionärer Arbeiter durch den Klassenfeind sind dafür ein schlagender Beweis. Das kapitalistische Milieu drückt also ständig auf den stärksten revolutionären Faktor, die kommunistische Partei. Dieser Druck verstärkt sich besonders in der Periode der sich scharf zuspitzenden Klassengegenstände. Ihm sind am meisten jene Kommunisten ausgesetzt, die in einer ständigen und unmittelbaren Verührung mit den dem Kommunismus feindlich gesinnten Elementen sind. Wer da nicht absolut feststeht, wird schließlich weichen.

Wie vollzieht sich das Abweichen von einer klaren, revolutionären Linie? Selbstverständlich laufen die zurückweichenden Genossen nicht einfach von der Partei fort. Es gibt auch solche Fälle, aber sie bilden keineswegs die Regel. In der Regel versuchen sie, das dem Bürger — auch dem sozialdemokratischen — schrecklich brutal erscheinende Gesicht der kommunistischen Partei zu verschleiern. Anknüpfen an vorhandene demokratische und pazifistische Illusionen nennt man das gewöhnlich.

Die Brandler-Hausen-Gruppe hat sich auf die Linie entwickelt, wie oben aufgezeigt. In den Mitgliederversammlungen haben wir uns schon mit einem Teil ihrer falschen Vorschläge auseinandergesetzt, und im Zusammenhang mit der Berichterstattung über den 6. Weltkongress wird das fortgesetzt werden.

Diese Opposition, die sich offen gegen die jetzige politische Plattform der Komintern und der SPD. richtet, hat die Grenze der zulässigen Kritik an der Parteipolitik längst überschritten. Die Hausen-Gruppe tritt nicht mehr, sondern klagt die Partei an. Wo die Selbstkritik umschlägt in eine Anklage, hört naturgemäß die Disziplin gegenüber der Partei auf. Wo die Disziplinslosigkeit anfängt, hat wiederum die Zugehörigkeit zur Partei ein Ende.

Stresemanns Begleitmusik zum Panzerkreuzer

Die außenpolitische Aussprache im Reichstag
Berlin, 19. November.

Die Regierung glaubt, durch Beschluß des Reichstags auf den Bau des Panzerkreuzers, die Atmosphäre bereinigt und will die Situation ausnutzen, zum Panzerkreuzerbeschuß zugleich den notwendigen politischen Kommentar zu geben. In der heutigen Montagssitzung des Reichstags erhielt daher zuerst das Wort Reichsaussenminister Stresemann, der, streng an sein Manuskript gebunden, eine Erklärung der Reichsregierung verlas. Wohl niemand hat von dieser Erklärung besondere Überraschungen erwartet, weiß man doch, daß die deutsche Diplomatie, gleich der Diplomatie der anderen imperialistischen Staaten, ihre Stärke hat im Verschweigen der Dinge, die sie beabsichtigt, durchzuführen. Daher war die Rede Stresemanns äußerst vorsichtig gehalten. Kein Wort durfte „daneben“ gehen, ja, Stresemann versuchte sogar, sich den Anschein zu geben, als ob die deutsche Diplomatie, losgelöst von den Westmächten, unabhängig von irgendwelchen Offizinen ihren Weg ginge. Aber bei aller Vorsicht, die Stresemann walten ließ, sah man die Bindfäden, an denen er baumelte und deren Enden sich vereinen in den Händen der imperialistischen Westmächte. Stresemann sprach zwar davon, daß Genf keinen Erfolg gebracht habe. Im gleichen Atemzuge jedoch beteuert er, daß nur der Weg über Genf und Locarno der richtige sei, um Deutschland wieder an die Sonne zu bringen. Noch mehr zum Westen, das war der Unterton der Worte. Der deutsche Imperialismus wird blühen und gedeihen nur im Verein der westlichen Imperialisten. Nur einmal erhob sich Stresemanns Stimme, als er Deutschlands Ansprüche auf Ueberseegebiete und freie Ver-

handlung mit den kleinen Oststaaten geltend machte. Hier verlangt der deutsche Imperialismus Bewegungsfreiheit und stellt auch seine kolonialen Ansprüche.

Allgemein fiel auf, daß, entgegen der sonstigen Gewohnheit, der Außenminister mit nicht einem Wort auf die Beziehungen Deutschlands zu Sowjetrußland einging. So, als ob dieses Riesensland der Arbeiterdiktatur gar nicht mehr existiere. Doch Stresemann hat mit voller Absicht seine diplomatischen Floskeln und Friedensbeteuerungen gegenüber der Sowjetunion vergessen. Diese „Vergeßlichkeit“ ist erstens eine Verbeugung gegenüber den Westmächten, und zweitens zeigt sie die verschärfte politische Situation.

Deutlicher als Stresemann wurde der Deutschnationale, Graf Westarp, hinter seinem nationalen Geklingel, das mehr den Anhängern seiner Partei gelten soll als den Zuhörern in der Diplomatensloge, zeigte sich das echte Wesen des neudeutschen Imperialismus. Westarp forderte die Bewaffnung, und gleich Stresemann meinte er, daß der Frieden am besten durch Kanonen gesichert sei. Zwar kritisierte Westarp an der deutschen Außenpolitik, aber er verneinte sie nicht, weil er ja ihr Wesen und Ziel kenne. Mit Stolz und erhobener Brust zollt er dem Reichstag sein Lob für die Haltung in der Panzerkreuzerangelegenheit.

Der Zentrumspräsident Kaas war auch deutlicher als Stresemann. Er forderte kategorischer als je das Recht auf Selbstbestimmung des deutschen Imperialismus.

Der Demokrat Dernburg und der Wirtschaftsparteiler Bredt belundeten ausdrücklich ihr Einverständnis zur Stresemannschen Politik.

In der morgigen Sitzung des Reichstags, die bereits um 11 Uhr beginnt, wird Genosse Münzenberg die Stellung der Kommunisten zur Außenpolitik der deutschen Regierung aufzeigen und den Weg weisen, um den Kriegstreibern in den Arm zu fallen.

TYP 5

Qualität lohnt sich

Die offizielle Statistik zeigt, daß unser Umsatz sich von Jahr zu Jahr etwa verdoppelt, so daß wir 1928 mehr als das 30fache gegenüber dem Jahre 1922 absetzen können. Keine andere Zigarettenfabrik hat eine derart rapide Entwicklung zu verzeichnen. Wir verdanken diesen beispiellosen Erfolg in erster Linie der unerreichten Qualität unserer Zigaretten, die auch in der neuen GREILLING-TYP 5 mit Edelweiss-Mundstück zum Ausdruck kommt.

Mundstücklose Zigaretten haben den Vorzug, das zartblumige Aroma edlen Orient-Tabaks voll und rein zu entwickeln und werden deshalb fast nur in den höheren Preislagen geliefert. Der Feinschmecker greift hier nach, obwohl er weiß, daß Papier an den Lippen klebt oder aufweicht.

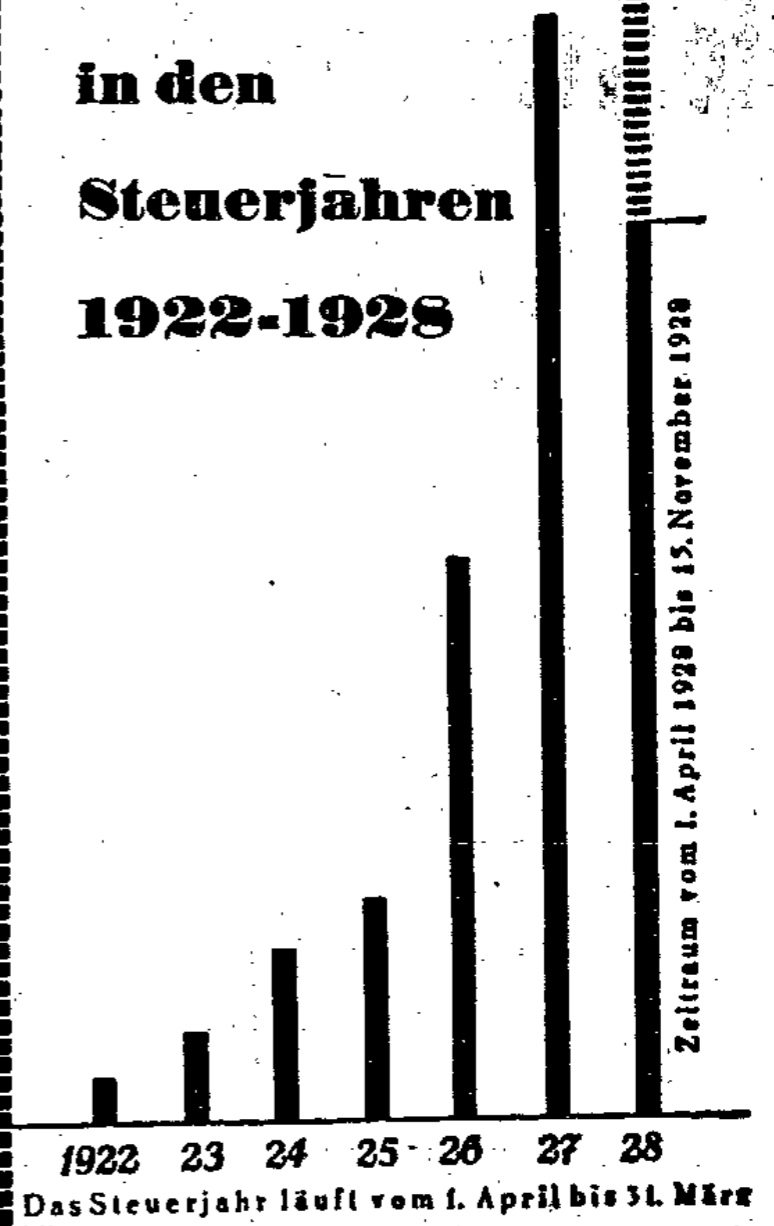
Geschmackfrei wie Kristall ist auch das gesetzlich geschützte Edelweiss-Mundstück aus hauchdünnem Film, welches der GREILLING-TYP 5 das dezente Aussehen einer mundstücklosen Zigarette verleiht, aber nicht klebt, nicht abfärbt.

Anspruchsvolle Raucher wählten TYP 5 zur Standardmarke, denn sie ist edel wie eine kostbare Fest-Zigarette. Machen Sie einen Versuch und vergleichen Sie die Qualität mit anderen 5 und 6 Pfg.-Zigaretten. Sie werden keine finden, die TYP 5 übertrifft.



Umsatz

auf Grund
der offiziellen
Statistik
in den
Steuerjahren
1922-1928



GREILLING



Breslau

Erwerbslose heute heraus!

Erwerbslosen-Versammlung

Dienstag, 15 Uhr, Zentralballsaal, Westendstr.

Tagessordnung:

Unsere Forderungen an das Reich und an den Magistrat (Reichsbeiträge, Kohlen- und Lebensmittelkarten, Wirtschaftsbeiträge). Referent:

Reichstagsabgeordneter Jadasch

Erwerbslose, erscheint zahlreich! Massenbesuch gibt euren Forderungen stärkeren Nachdruck.

Der Erwerbslosenausschuß.

Bester Appell zur Reichskontrolle

Stadtteil Nord: Diejenigen Genossen, die noch nicht zur Reichskontrolle waren, müssen unbedingt Mittwoch von 9-12 Uhr bei Schreiber, Rosenstraße, Ecke Ottobstraße, erscheinen. Es sind sämtliche Mitgliedsbücher, evtl. Kirchenaustrittsbescheinigungen mitzubringen.

Stadtteil Süd: Genossen, die noch nicht zur Reichskontrolle waren, müssen Mittwoch 9 Uhr ihre sämtlichen Mitgliedsbücher zu Zanke, Friedrichstraße 41, mitbringen.

Stadtteil West: Mittwoch letzter Tag der Reichskontrolle im „Anglerheim“, Leuthenstraße, von 9-12 Uhr. Wer nicht erscheint, erhält kein neues Buch.

Setzt die Sammlungen für die Ruhrarbeiter fort

Die nach Schluß der „Krafft“-Versammlung am Sonntag vorgenommene Teilerhebung zugunsten der kämpfenden Ruhrarbeiter hat das schöne Ergebnis von 64,75 Mark gebracht. Genossen, sammelt weiter! Der Kampf an der Ruhr ist auch euer Kampf!

Zur Sammlung für die Ruhrarbeiter treffen sich im Stadtteil Süd sämtliche Parteigenossen und KPD-Kameraden Mittwoch 9 Uhr bei Zanke, Friedrichstraße 41.

Jungarbeiter und Jungarbeiterinnen!

Heraus zur Werbeveranstaltung des kommunistischen Jugendverbandes, morgen, Mittwoch, in der „Klosterquelle“, Kloster, Ecke Königgräber Straße, unter Mitwirkung der Agitationsgruppe des KPD. Gesang, Rezitation, Ansprache. Anfang 20 Uhr. Eintritt frei. Alle Gruppen beteiligen sich daran!

Achtung, KPD-Ortsgruppen!

Die Gaudioserenz des KPD und der roten Jungfrau, die am 8. und 9. Dezember in Waldenburg stattfinden sollte, ist auf Beschluß der Bundes- und Gauführung auf den 5. und 6. Januar 1929 verschoben worden. Durchführung des KPD und der KJ.

Gelbschrankbruch beim DSA. In der im ersten Stock des Hauses Schillerstraße 7 gelegenen Landesgeschäftsstelle des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfenverbandes wurde gestern ein Gelbschrankbruch entdeckt. Die Täter konnten jedoch nicht bis zum Innern des Schanks, wo die Belohnungsgelder der-Internehermer lagen, vordringen.

Ein Kind totgefahren! Der Alsenstraße 56 wohnende sechsjährige Schüler Günter Käßler stand auf dem Bürgersteig dicht am Bordstein, als ein Herbeigekommener vorfuhr. In diesem Augenblick soll das Kind ausgeglitten sein und stürzte so unglücklich unter den Wagen, daß ihm ein Rad über den Kopf fuhr. Der Knabe wurde mit einem Krontenwagen in das Allerheiligen-Hospital gebracht, wo jedoch nur der inzwischen eingetretene Tod festgestellt werden konnte.

Theater und Kino

Lobe-Theater. „Oktobertag“ von Georg Kaiser. Dieser „Oktobertag“ ist voll mystischer Reize, durchdringt man ihn, so bleibt nichts übrig als eine blutige Konstruktion, eine spottschlechte, lüthige Kinoromantik und umgestülpte Sudermännerei. Ein französischer Bourgeois, eine Hausdame, eine höhere Tochter, ein Leutnant, ein Schlichtergerelle und der unvermeidliche Sakai sind die handelnden Personen dieses Schauspielers. Es mag genügen, wenn wir feststellen, daß Georg Kaiser dem Publikum zumutet, zu glauben, daß ein „schönes, unschuldbeladenes junges Mädchen“ sich in einen Leutnant verliebt (der nichts von dieser Liebe ahnt) und in derselben Nacht in der Eiskapsel einen Schlichtergerellen als vermeintlichen angebotenen Liebsten umarmt. Daß der unstandesmäßige niederträchtige Kerl von Schlichtergerelle für die geleisteten Liebesdienste und schämte Abfindungsummen vom honorigen Schwiegerpapa erpressen will, dann aber sich eines Besseren besinnt und plötzlich polternd sein Naturrecht als Vater geltend macht, bis er schließlich vom rasenden Leutnant niedergestochen wird, sei zur Charakterisierung der „Logik“ der Handlung noch am Rand vermerkt.

Und für solchen Schmarren müssen Künstler Zeit, Kraft, Nerven opfern! Beim zweiten Akt wurde der schwache Beifall durch grelle Pfeife unterbrochen. Und der stärker einsetzende Applaus am Schluß galt nicht dem Stück. Er galt Franke, Ehrlie, Keim, Käthe Gold, Thießen, die wieder einmal bewiesen, daß es ihrer Kunst gelingt, auch dem blutleeren Schauspiel einiges Leben einzuhauchen.

Anlaß zur Erstaufführung im Lobe-Theater war der bevorstehende 50. Geburtstag des Verfassers. Eine verfehlte Fregung! Gerade dieses Schauspiel zerfällt endgültig die Legende von dem Dichter und Dramatiker Georg Kaiser. Der Vorbeerkranz, geschlochten von geschäftstüchtiger Kellame, ist durch den rauhen „Oktobertag“ gründlich zerhaut worden.

Gewerkschaftshauslichtspiele. Die Ausgestoßenen. Verdrehen sind oft Folgen einer falschen Gesellschaftsordnung, und fast immer haben die Menschen Vorurteile den „Gestrauchelten“ gegenüber. Wegen diese Ansichten kämpft der Film „Die Ausgestoßenen“, der am Donnerstag und am Freitag in den Gewerkschaftshauslichtspielen zur Vorführung gelangt. Ferner erscheinen auf der Leinwand „Die Königin des Varietés“, eine Filmkomödie des Varietés. Zwei Musiker hoffen, wie immer, berühmt zu werden, die Melodie des einen verdrängt die andere mit lustigen Zwischenfällen, und berühmt werden beide nicht. Hinzu kommt die Wachenchar, die diesmal Bilder von dem Gedenktag der russischen Revolution bringt. Das reichhaltige Programm ist nur zu empfehlen. Nach Möglichkeit besuche man schon die erste Vorstellung, da die zweite immer stark besetzt sein wird.

Mittelschlesien

An! zur Revolutionstheater in Ohlau

Sonntag (Totenfeier) 19 Uhr bei Schmidt, Gasthaus „Zur Stadt Deik“. Gedenkt des 11. Jahrestages der glorreichen russischen Revolution. Es spricht ein Vertreter des Zentralkomitees der KPD. Die Arbeiter-Schauspielertruppe „Die Revolution“, Breslau, bringt eine politische Revue „Alle Macht den Sowjets“, die in 37 Bildern den Gang der politischen Ereignisse in Rußland von März bis November 1917 zeigt. Eintrittspreis 50 Pfennig. Vorverkauf bei allen Funktionären.

Streichen. Sensation im Ort! Hier ist ein fünfzehnjähriges Mädchen in den „heiligen Stand der Ehe“ getreten.

Genosse Ammon muß zum zweitenmal sein Stadtratsbezernat abgeben!

Merkwürdige Personalpolitik im Breslauer Magistrat

Breslau, 20. November.

Der Mai-Wahlerfolg der Breslauer Parteifraktion brachte den Einzug des ersten kommunistischen Stadtrates — des Genossen Ammon — in den Breslauer Magistrat. Die Bürger, von den Deutschennationalen bis zu den Sozialdemokraten, nahmen diese Folge des Wahlausganges mit schlecht verhehltem Vergnügen auf.

Das erste Dezernat, das dem Genossen Ammon übertragen wurde, war das der Kriegsbeschädigtenfürsorge. Da- malis eröffnete die „Vollmacht“ den Kampf gegen den neuen kommunistischen Stadtrat, indem sie einen ausgeheulten Kriegsbeschädigten zu ihm schickte, der dann dem merkwürdigen „Arbeiterblatt“ einen Schwindelbericht zustellte. Nachdem diese Aktion aber jämmerlich zusammengebrochen war — die „Vollmacht“ mußte sich belämmeln in einer Berichtigung selbst als „Vagabund“ kennzeichnen — merkten die Sozialdemokraten gar bald, daß auf diese Art dem Genossen Ammon nicht beizukommen war. Im Gegenteil. Trotz der kurzen Dauer der Tätigkeit des kommunistischen Stadtrates erkannten die Breslauer Kriegsbeschädigten,

daß ein anderer Geist im Fürsorgebezernat herrsche

und brachten unserem Genossen das volle Vertrauen entgegen. Das ließ die Herren Sozialdemokraten nicht schlafen. Sie hatten seifenfest geglaubt, daß sich der kommunistische Stadtrat kompromittieren würde. Nach dem Zusammenbruch ihrer Hoffnungen gingen sie anders vor. Sie verstanden es, dem demokratischen Oberbürgermeister Dr. Wagner — der ja die Verantwortung für die Dezernatsverteilung hat — vorzumachen, daß ein Sozialdemokrat „besser geeignet“ sei für das Kriegsbeschädigtenbezernat als ein Kommunist. Herr Wagner mußte auch (selbstverständlich) „eingesehen“ haben, denn nach wenigen Wochen Amtstätigkeit wurde dem Genossen Ammon „eröffnet“, daß die bisherige Dezernatsverteilung nur ein „Provisorium“ gewesen sei und nun die „endgültige“ Regelung erfolgen mußte.

Das Dezernat des Genossen Ammon wurde darauf dem Sozialdemokraten Wohlschläger übertragen.

Doch was sollte man mit dem verdächtigsten Kommunisten anfangen? Jemandem glaubte einen klugen Einfall zu haben, als er vorschlug, Ammon das DDBachlosensystem zu geben. Daran wird er sich schon die Zähne ausbeißen, dürfte man gedacht haben, und schließlich scheint auch der bescheidene Wunsch eine Rolle gespielt zu haben, die

„Arbeiter-Zeitung“, die schärfste Kritikerin der unhaltbaren Zustände im Mhl, auf diese Art zum Schweigen zu bringen. Jene, die so beschlossen, erwiesen sich jedoch auch zum zweiten Male als „die Kraft, die Böses will und Gutes schafft“.

Genosse Ammon ging sofort den standhaften Verhältnissen im Mhl energisch zu Leibe.

Für die Familien wurden Wohnungen besorgt, damit wenigstens die Kinder fürs erste aus der unwürdigen Lage befreit wurden; die Vorlage über den Neubau von 120 Wohngelegenheiten auf der Bergstraße folgte; im Mhl selbst wurde eine Kranstation eingerichtet und einige sonstige bemerkenswerte Verbesserungen durchgeführt. Kurzum, auch die zweite Fassung des mit der SPD. vereinigten Bürgerturns ging zu Schaden. Da erinnerten sich die Sozialdemokraten im rechten Augenblick, daß ihre Stadträtin Zilschstein trotz ihrer sonst immer betonten „Ueberlastung“ noch nicht genug beschäftigt war. Der Oberbürgermeister war wiederum schnell „überzeugt“ worden, daß es im „Interesse der Stadt“ besser wäre, wenn eine Sozialdemokratin das DDBachlosensystem zugeteilt erhalte, und so geschah es. Genosse Ammon mußte zum zweiten Male sein Dezernat wechseln und hat nun die Verteilung der Notstandsarbeiten für Wohlfahrtsunterstützungs-empfänger. Wie lange wohl?

Das besonders provokatorische an den oben geschilderten Tatsachen ist, daß der Genosse Ammon

keins vor vollendete Tatsachen gestellt wurde. Man teilte ihm

den erfolgten Wechsel erst immer dann mit, wenn er bereits

geschlafen war.

Wir fragen den Oberbürgermeister, ob er genau so vorgehen würde, wenn es sich um einen bürgerlichen Stadtrat handelte? Wir bezweifeln das! Bei einem Kommunisten glaubt man sich eben über alles hinwegsetzen zu können. Die bürgerlich-sozialdemokratische Magistratsmehrheit soll sich jedoch darüber klar sein, daß sie mit ihren Maßnahmen den Genossen Ammon nicht als Person, sondern die 20000 kommunistischen Wähler bräutert.

Für heute sei damit genug. Der Magistrat wird nicht umhin können, seine Maßnahmen gegenüber dem Genossen Ammon öffentlich zu begründen. Wir werden dann noch näher auf den Fall zurückkommen.

Prozesse um Lohn und Arbeit

Gegen die Hausbesitzerbank, Leichstraße, klagte vor dem Arbeitsgericht der Geschäftsführer Nitsche. Dieser verlangte Zahlung des Gehalts für drei Monate in Höhe von 900 Mark. Nach einem abgeklärten Vertrag sollte er am 1. Juli 1928 als geschäftsführendes Vorstandsmitglied in die Hausbesitzerbank eintreten, jedoch wurde ihm nach der am 26. Juni stattgefundenen Generalversammlung mitgeteilt, daß seine Anstellung nicht in Frage komme wegen angeblich falscher Angaben über seine Vermögensverhältnisse. Eine Rolle spielte da ein Wechsel mit doppelter Unterschrift. Der Kläger konnte aber nachweisen, daß die doppelte Unterschrift zu Recht bestand, da er zur Zeit der Ausstellung des Wechsels in einer Firma, die er zu kaufen beabsichtigte, als Leiter fungierte. Im übrigen stellte er fest, daß er seine Stelle nur deshalb nicht antreten durfte, weil ein anderer darauf spekulierte. Dieser, ein Herr von Germa, habe in der Generalversammlung durch Aufziehen einer Opposition erreicht, daß er an Stelle des Herrn Nitsche für geeignet erklärt wurde. Leider konnte man diese Angelegenheit der braven Hausbesitzerbank nicht zu Ende verfolgen, da die Sache unter neuer Zeugenvorladung vertagt wurde.

Ein anderer Fall war die Klage eines Maurermeisters gegen die „Schleisschen Heimstätten“, eine Baugesellschaft. Der Kläger war nach Nitsche verweist worden als technischer und zugleich Filialleiter. Es gab Reibereien, weil man ihm nicht dieselben Aufwandsgehälter bewilligte wie seinem Vorgänger, und schließlich wurde er fristlos entlassen wegen einer Wechselgeschichte. Der Kläger hatte ein Scheidungsformular, das er sich gelegentlich geben ließ, mit der Summe von 500 Mark ausgefüllt und einem Bekannten als Deckung übergeben. Da er durch Ueberstunden, die er voriges Jahr geleistet, eine Forderung von 1000 Mark an die Firma hatte und nur 400 Mark erhalten hatte, glaubte er, im Recht zu sein. Dieser Forderung sowie

mehrmonatigen Gehaltsansprüchen stellte die Gesellschaft Gegenforderungen entgegen, u. a. eine unberechtigte Privattelefonanlage mit 800 Mark und unbegründete Geschäftsfreisen. Das Gericht beschloß Abweisung der Klage.

Die Klage eines fristlos entlassenen Angestellten auf Gehaltsforderung gegen die Schlesische Landgesellschaft bewies, wie wenig Verständnis Firmen für die Fortbildung ihrer Angestellten haben. Der Kläger hatte sich am 14. August krank gemeldet und nahm, obwohl er nur bis 6 Uhr Ausgang hatte und bei seinen Eltern in einem Breslauer Vorort wohnte, zwecks weiterer Ausbildung an einem Abend-Sprachkurs auf der Gartenstraße teil. Da die Firma das Gehalt während der Krankheit weiterzahlte, wurde er, nachdem ihn ein Abteilungsleiter beobachtet hatte, fristlos entlassen. Das Gericht stellte im Urteil fest, daß dies kein triftiger Grund zur Entlassung sei. Schärmer solle ins Gewicht das Vorbringen einer relativ unwahren Bescheinigung, und es verpflichtete die Firma zur Zahlung von 50 Mark Entschädigung.

Eine Filialleiterin verlangte von der Firma Feilacher Gehaltsnachzahlung. Rette Praktiken kamen da ans Tageslicht. Ganze 30 Mark wurden der Filialleiterin für die Dauer von drei Monaten pro Monat angeboten. Infolge bestimmter Verhältnisse mußte die Klägerin darauf eingehen. Außerdem wurden Provisionansprüche zurückgestellt. Da Tarifbestimmungen durch Sondervereinbarungen nicht aufgehoben werden, wäre die keine Firma wohl verurteilt worden, wenn sie der Klägerin nicht einen Eid zugesprochen hätte über die Echtheit einer Verzinsleistung der Klägerin, die rückwirkend ausgestellt ist. Die Klägerin behauptete, es sei eine Fälschung. Der Fall wurde vertagt. Es geht doch nichts über den Charakter mancher Arbeitnehmer!

Versammlungskalender

Parteiveranstaltungen

Breslau
— Stadtteil West. Alle Unterfahler, auch Reichsfahlerer Mittwoch (Vortrag) im „Rebener Bierhbel“, Unterfahlerstraße 30. Gesamtes Material mitbringen.
— Stadtteil Ost. Mitgliederversammlung fällt Freitag wegen Generalversammlung des DSA aus.
Unterbezirk Waldenburg. Sämtliche Genossen des DSA. Verwaltungsstelle Waldenburg, müssen Dienstag 18 Uhr in der Stadtbrauerei sein.
Kommunistischer Jugendverband
— Die Ortsgruppen müssen sofort die Mitgliedsbeiträge abrechnen.
Breslau
— West. Dienstag 20 Uhr Gelmaden im „Anglerheim“, Leuthenstraße.
— Süd. Mittwoch nicht bei Zanke. Wir geben geschlossen nach Ost.

Arbeiter-Frontkämpfer-Bund

Breslau
— Maßnahmenhundertkass. Dienstag 20 Uhr „Roter Löwe“, Kupferschmiede-Str. 8.
— Führertag. Mittwoch (Vortrag) „Subertusale“, Friedrich-Wilhelm-Str. 8.
— Gesamtfraktionssitzung des KPD. Donnerstag 20 Uhr „Subertusale“. Referent: Kamerad Leo Berlin.
— Generalversammlung des KPD und der KJ. Freitag 20 Uhr bei Hoffmann, Adolphstraße 18/19. Referent: Kamerad Leo Berlin.
— Abt. 4. Mittwoch 9 Uhr „Anglerheim“, Leuthenstraße. Funktionärerversammlung.
— Abt. 6. Mittwoch Antreten der Abteilung mit Karte um 10.30 Uhr bei Zanke. — Abends 6 Uhr die Gruppenleiter in Bundeskleidung eintreten.
Striegau. Mittwoch 20 Uhr Kameradschaftsabend bei Simon.
Striebers. Mittwoch 20 Uhr im „Berliner Hof“ Ravelin-Liederkunde.
Weißth. Mittwoch 19 Uhr Mitgliederversammlung im Gasthaus „Zum Schwalb“.

Arbeiter-Frauen- und Mädchenbund

Breslau
— Abt. 2. Dienstag 10.30 Uhr Kameradschaftsabend bei Wibe, Michaelis-Str. 8.
— Abt. 4. Dienstag 10.30 Uhr bei Schneemann, Sadowastraße 8. Mitgliederversammlung. (Kaffe mitgenommen).
— West-Zentrum. Dienstag 20 Uhr Kameradschaftsabend bei Wind, Ravelinstraße 18. Alle Genossinnen müssen erscheinen.
Görlitz. Dienstag 20 Uhr Mitgliederversammlung in den Union-Bierstuben, Ravelinstraße.
Kittlitz. Donnerstag Kameradschaftsabend bei Kameradin Borckel, Bergstraße 5, 2. Stock.

Note Jungfront

Breslau
— Abt. Leuthen. Dienstag 20 Uhr Kameradschaftsabend bei Keimann. Referent Genosse Franz Fischer über „Erlebnisse bei der roten Armee“.
— Abt. Süd. Mittwoch 17 bis 19 Uhr Kameradschaftsabend bei KSDner, Uferstraße. Referent: Genosse Flober. Gäste willkommen.
Hirschberg. Donnerstag 19 Uhr Funktionärstag bei Kamerad Schneemann.

Jung-Spartakus-Bund

Breslau
— Nord. Seite 17 Uhr Theater Abend „Stadt Ramslau“.
— Nord. Mittwoch 17 Uhr Kaffeeabend „Stadt Ramslau“.
— Nord. Donnerstag 17 Uhr Gelmaden „Stadt Ramslau“.
— Süd, Zentrum und West. Mandolinengruppe Dienstag 18 Uhr bei Genossen Robert Weber.
— Süd, Centrum (Leuthen, Leuthen). Mittwoch 18 Uhr Gelmaden bei Zanke, Friedrichstraße 41. Mitgliedsbeiträge sind mitzubringen.
— West. (Görlitz). Donnerstag 18 Uhr Gelmaden im „Anglerheim“, Leuthenstraße. Mitgliedsbeiträge mitbringen.

Sonstige Organisationen

Breslau
— West. Note Hilfe. Mittwoch 18 Uhr in den Gambinusälen, Lange Gasse 68. Mitgliederversammlung mit Lichtbildvortrag.
— Nordost. Note Hilfe. Mittwoch 20 Uhr General-Mitgliederversammlung bei KSDner, Uferstraße.
— Arbeiter, Zahlstelle 1. Dienstag 10.30 Uhr kombinierte Versammlung Uferstraße 26.
— Note Hilfe Ost. Funktionärstag für Donnerstag fällt aus.
— Männer-Gesang-Chor „Eck“. Singstunde fällt am Freitag aus.
— Arbeiterkassen. Jeden Dienstag von 20 bis 22 Uhr Liedungsabend bei Keimann, Antonienstraße 2.
— Arbeiter-Kiperario-Gruppe. Mittwoch 14 Uhr alle arbeitsfreundlichen Mitglieder im Gewerkschaftshaus, Zimmer 11.
Friedenwalde. Arbeiter-Abfahrter-Bund. Mittwoch 19.30 Uhr Generalversammlung in „Sängerklub“, Gundselder Chaussee.
Sagan. Note Hilfe. Dienstag 20 Uhr Mitgliederversammlung in der „Wetztraube“.
Freiburg. Metallarbeiterverband. Mittwoch (Vortrag) 16.30 Uhr im „Wischer“. Vortag. Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Filmvortrag „Das Walwerk“. Bericht von der Bezirkskonferenz usw. Die Jugendversammlung am Dienstag fällt aus. Unsere Mitglieder und Jugendfreunde besuchen die Versammlung.
Waldenburg. Metallarbeiterverband. Dienstag 19 Uhr in der Stadtbrauerei Waldenburg außerordentliche Generalversammlung.
Weißth. Metallarbeiterverband. Mittwoch (Vortrag) 9 Uhr Mitgliederversammlung in „Deutschen Hause“. Bericht von der Bezirkskonferenz.
Görlitz. Note Hilfe. Mittwoch wichtige Funktionärstag beim Genossen Robert Kambert 14.

Donnerstag, den 22. Nov. und Freitag, den 23. Nov.:

„Die Ausgestoßenen“

Wer unter Euch ohne Schuld ist, werfe den ersten Stein

„Die Königin des Varietés“

in den

Gewerkschaftshaus-Lichtspielen

Jugend verboten :: Einheitsplatz 50 Pfennig mit Ausweis
Arbeiter-Sportkartell E.V.

Chlorodont befeuchtet ablen Mundgeruch u

Waldenburger Bergland

Der erste Schritt

proletarischer Solidarität ist die finanzielle Unterstützung der kämpfenden Arbeiter! — Hast du deine kämpfenden Arbeitsbrüder schon unterstützt? — Veranlasse deine Betriebskollegen, auf den Sammelkarten der I.A.G. zu zeichnen! — Die Rot heißt!

Rohlen aber kein Geld!

(Von unserem Arbeiterkorrespondenten.)

Nach dem Streik hat das Anreiben in der Grube wohl seinen Höhepunkt erreicht. Die Streiker können nie genug Kohle bekommen. Die Kumpels werden angetrieben, und niemand fragt danach, ob der Arbeiter noch soviel leisten kann. Von dem wenigsten Absatzlag muß der Bergmann noch Wäsche, Miete, Licht, Kaffeegebühren und sonstige Sachen bestreiten, so daß nur wenig Geld für Nahrungsmittel zur Verfügung stehen. Wenn dann bei geringer Kost die Arbeitskräfte nachlassen und weniger geleistet wird, so ist die Schuld nicht dem Arbeiter zuzuschreiben, sondern denjenigen, die den Lohn zahlen. Die Gehälter sind überall so gering, daß der Mindestlohn nicht erreicht wird. Den „Erfolg“ von dem Streik werden die meisten Arbeiter an diesem Sonntag gewahr werden. Es müßte sich jeder den Weg machen, um sich beim Hoffmann für den Erfolg zu bedanken.

Ein Betriebsrat, wie er nicht sein soll

Ein Bergmann schreibt uns: Der Betriebsrat der 13. Abteilung (früher 8) auf der Fuchselgrube ist schon des öfteren aufmerksam gemacht worden auf die schlechte Beschaffung und die brüchigen Streden. Die Schleppe werden jeden Tag in Gefahr, verhängt zu werden, da sie in Streden fördern müssen, welche dementsprechend ausfallen. In der Montag-Nachschicht brach ein Teil des Querschlags zusammen, wobei nur die Berge weggeräumt wurden (das Versichern unterblieb), um wieder Kohle zu fördern. Dem Betriebsrat wurde Beschwerde gefügt, sich einmal die Stelle anzusehen. Diese Stelle ist bis heute noch nicht versichert worden. In der Frühlingschicht hätte sich abermals Gestein an derselben Stelle des Querschlags. Es fehlte nicht viel, und es hätte Menschenopfer gekostet, da die Schleppe eben mit den Wagen vorbeiführen. Die schönen Bilder betreffend Unfallverhütung hängen wohl im Kasten, aber um Unfälle zu verhüten, müßte bestimmt der Betriebsrat den Beamten auffordern, die Streden in Ordnung zu bringen. Bis jetzt hat der Betriebsrat in solchen Sachen noch nicht viel Arbeit geleistet.

Niederschlesien

Görlitzer Menschenfreunde

Es gibt einen englischen Arbeiterroman „Menschenfreunde in gerumpelten Hosen“, der für viele Arbeiter näher einen recht unterhaltenden und belehrenden Lesestoff abgibt. Die Menschenfreunde, mit denen wir uns heute zu befassen haben, gehen allerdings nicht in gerumpelten Hosen, sondern sind sehr „respectable Persönlichkeiten“. Es gehört sicher schon ein gehöriges Maß von „Menschenfreundlichkeit“ dazu, wenn ein Arzt, der Chefarzt des städtischen Krankenhauses, Dr. Dageborn, einer abgehärteten Proletarierfrau, die seine Hilfe sucht, weil sie für ihr Leben fürchten muß, wenn sie schon wieder durch die verfluchten Gebärgen 218 und 219 zum Gebären gezwungen werden soll, erklärt: „Eine Frau muß 20 Kinder austragen!“ Wir sind entschlossen dafür, daß dieser Herr das den übigen und wohlgepflegten Weibern seiner eigenen Klasse anrät, deren tüchtige Ehemänner ja genügend Profite aus den Proleten herauszuschinden, um eine derartig zahlreiche Familie zu ernähren. Ein anderer dieser respectablen Menschenfreunde, dem seine Respektabilität sogar von Rechts wegen im Stadtparlament bescheinigt wurde, ist der Stadtmedizinalrat Dr. Herzfeld. Wenn man alle die berechtigten Klagen, die gegen diesen Herrn vorgebracht werden, veröffentlichte, müßte man das schon in Buchform tun. Gerade Dr. Herzfeld, der seinem Amte nach in erster Linie der Arzt der Armen sein soll, leistet sich mitunter recht niedliche „Ehertze“. So macht er ihm heilweise nichts aus, wenn eine Frau fünfmal wegen eines halben Liters Milch zu ihm laufen muß. Er ist eben nicht da — um 11:30 Uhr — noch nicht da gewesen! Wie er mit den Drogen- und Narkotikahandeln umspringt, ist ja schon mehrfach in unserer Zeitung angebrannt worden. Ein Fall aus der jüngsten Zeit ist aber schon deshalb interessant, weil Dr. Herzfeld sich hierbei in Widerspruch zu einem seiner Kollegen stellt. Der Kleinentner Felix H. befindet sich zwar in ärztlicher Behandlung, jedoch werden die ärztlichen Verordnungen von der Fürsorge — für die in diesem Falle Dr. Herzfeld die volle Verantwortung trägt — einfach nicht ausge-

führt. Dies veranlaßte den behandelnden Arzt, dem Patienten folgenden Schreiben auszustellen:

„Für den Sozialrentner Herrn Flegel & Sellwig habe ich heute ein Rezept ausgestellt, das der Leiter der Fürsorge nach Aussage des Patienten nicht genehmigt hat. Dieses Rezept würde von Krankenkassen ohne weiteres genehmigt werden. Da unter diesen Umständen eine ärztliche Behandlung wenig Zweck hat, lehne ich diese ab, so leid es mir für den armen und bedauernswerten Patienten tut.“

Görlitz, den 12. September 1928.

...gez. Dr. med. Grosse.“

Ein Kommentar hierzu ist eigentlich überflüssig. Man soll uns wenigstens die bescheidene Frage gestatten: Wozu erhält Herr Dr. Herzfeld von den Großen der Steuerzahler eigentlich sein gewöhnlich sehr kleines Gehalt, wenn er derartige Dinge im Bereich seines Amtes duldet? Es gibt zwar, der fama zufolge, eine Institution mit einer ähnlichen Bezeichnung, wie „Ehrengericht der deutschen Ärzteschaft“, aber das scheint für Fälle, wo es sich um unverantwortliche Maßnahmen gegen Leben und Gesundheit von Arbeitern handelt, nicht zu bestehen!

In den Kreisen der Görlitzer Arbeiter und Rentner muß gegen jene, die ihre kommunale Beamteneigenschaft im traffen Gegensatz zu den Interessen der Armen und Notleidenden betätigen, ganz entschieden Strömung gelaufen werden. Hinweg mit diesen Leuten, die für die ungeheure Not der großen Masse kein Verständnis haben!

Genosse, hast Du schon einen neuen Leser für die „Arbeiter-Zeitung“ gewonnen?

Erotik und Spionage in der Etappe Gent von Heinrich Wandt

45 (Copyright by Agis-Verlag / Wien-Berlin.)

Als dem Landsturmann Johann von Pein am Abend vor seiner Einrückung von dem ihm in seiner letzten Zelle ausstehenden evangelischen Stadtpfarrer nahegelegt wurde, sich auf seinen nahen Eintritt ins Jenseits vorzubereiten, meinte er ganz verflört: „Ja, ja, die Sache ist nicht so leicht!“

Er küßte seinen letzten Wunsch und lehnte es auch ab, an seine Frau und an sein einziges Kind, eine knapp sechzehnjährige Tochter, irgendein paar Zeilen zum Abschied zu schreiben. „Ja, ja, die Sache ist nicht so leicht!“ murmelte er nur immer wieder vor sich hin, bis der Morgen des 14. Februar 1918 herangrante, an dem er zum Todespfahl geführt wurde.

Da erst erinnerte er sich wieder seiner Lieben und brach, ehe die mörderische Salbe krachte, die sein krankes Leben auslöschte, in die Worte aus: „Armes Weib! Armes Kind!“

General von Schluß war kein Freund einer halben Gerechtigkeit. Er gab den strengsten Befehl, daß die Leiche des Gefandbrechters Scheiß von den Gräbern der auf dem Genter Westfriedhof ruhenden deutschen Soldaten zu bestatten sei.

Man tat dem hohen Herrn auch diesen Gefallen, damit er sich auch fürderhin ruhigen Gewissens den herrlichen Tafelgenüssen des feindlichen Offiziersklubs im Post-Hotel hingeben konnte.

Es hätte sich vielleicht einmal eine leichte Störung der gesunden Verdauung bei ihm eingestellt...

Stappen-Offiziere hausen mit Spioninnen zusammen

Fa die strengsten Maßnahmen und alle Todesurteile — auf dem Genter Schießstand wurden innerhalb dreier Jahre allein 51 Belgier und 3 Belgierinnen erschossen — es nicht verhinderten, daß die Allierten immer wieder wichtige Nachrichten aus dem Gebiet der Etappe Gent übermittelte erhielten, so wurde ein großer Teil der Schuldigen in den eigenen Reihen und natürlich bei den Mannschaften gesucht.

Die Mannschaften wurden im Frühjahr 1916 aus den Bürgerquartieren herausgenommen und in Schulen, Fabriken und leer-

stehenden Häusern kaserniert. Des weiteren verbot man sämtlichen Heeresangehörigen das Betreten der bei den einfachen Feldgrauen so beliebten Gaststätten und aller übrigen belgischen Wirtschaften und Kaffeehäuser. Und zum Ueberflus hängte man ihnen noch überall das jactant bekannte Plakat

„Achtung! Spionengefahr!“

unter die Nase.

Bei jedem Appell schärfte man es den Mannschaften von neuem ein, ja nicht mit Landeseinwohnern zu verkehren und die Einkäufe in den belgischen Geschäften auf das allernotwendigste zu beschränken, damit sie nicht in die Gefahr gerieten, sich gegenüber einem höflichen Radeneigentümer oder einer hübschen Verkäuferin zu verplappern. Und außerdem heißte man noch, daß jeder Soldat in seinem Kameraden einen geheimen feindlichen Spion wittern solle, mit dem er über keine militärischen Angelegenheiten reden dürfe.

Den Herren Offizieren wurden natürlich keine solchen Vorträge gehalten, denn man hielt es trotz reichlicher böser Enttäuschungen auch weiterhin für ganz selbstverständlich, daß die Träger von Messelbüden, wochten sie auch noch so jung und dünn oder alt und leichtfertig sein, genug Verantwortungsfähigkeit besäßen, um gegenüber belgischen Bürgern und Bürgerinnen die Zunge im Zaume zu halten.

Und um diesen hochwürdigen Herren ja nicht weße zu tun, nahm man die Patissieren, in denen fast ausschließlich Offiziere verkehrten, von Beginn an von dem allgemeinen Wirtschaftsverbot aus, und ebenso die buntbelendeten „Bumschuben“, in denen Offiziere mit Dirnen, die im alliierten Nachrichtendienst standen, praßten und schwelgten und obzöne Tänze aufführten.

Die feinen und teuren Restaurants, in denen die Herren der Etappe ihre Geschenke aus Kontributionsmitteln und Erträgnisse aus verübten Schiedungen und Betrügereien verzapften, durften ihre gastlichen Porten gleichfalls weiter offen halten, denn der gewöhnliche Soldat, vor allem der „bredige Frontschütz“, traute sich ja in diese luxuriösen ausgehöhlten Räume gar nicht hinein, auch wenn er genug Geld besaß, um auch einmal den hiden Wilhelm spielen zu können.

Wagte er es doch, so mußte er es sich widerspruchslos gefallen lassen, daß ihn der erste beste „Etappenpatron“, der darin saß, anbrüllte: „Sie Kerl, was machen Sie hier, überren Sie sich in ein Soldatenheim!“ Das im Erdgeschoss des Hotels verändernde ein Telegraphen befindliche große Café und Restaurant gegenüber dem Südbahnhof schenkte alle eintrittslustigen Mannschaften durch das über seiner Tür angebrachte Schild weg: „Nur für Offiziere und Zivil!“

Mit dem „Zivil“, das mehr als die wirklichen deutschen Vater-

Bedruff!

(Von einem Banzlauer Arbeiter.)
Wach auf, Prolet! Sei auf dem Posten,
Der du geschlafen und geträumt.
Siehst du nicht, daß fern im Osten
Dir die Freiheitssonne scheint?
Wasch' das Gesicht dir, das voll Wunden
Durch Tyrannen, durch Lug und Trug.
Bist du noch nicht genug geschunden?
Prolet, sprich: Halt, jetzt ist's genug!
Wasch' aus die Augen, die vom Schleime
Der letzten Wahl noch trübe sind;
Ich rat' dir, nimm nicht rosa Seife,
Denn möglich wär's, wirat vollends blind.
Wasch' aus die Augen, die man mit „Frieden
Der Welt“ dir vollgelogen hat;
Heraus den Schmutz, 's ist doch nur Lüge,
Wettrüsten steht im Friedenspakt. O. G.

Goldberg

Achtung! Mittwoch (Bußtag) 18 Uhr im „Deutschen Hause“ Lichtbildvortrag mit dem Thema: „Die Kirche im Kampf um ihre Existenz.“ Es werden zu diesem Vortrag alle Gesinnungsfreunde eingeladen.

Liegnitz

Wertwürdige Mietenfestsetzung

Der Magistrat baut wie bekanntlich Arbeiterwohnungen: Zwei Zimmer und Küche mit Entree, ein Zimmer, Küche und Wllove, ein Zimmer und Küche. Der Mietpreis beträgt laut Bekanntmachung von Mitte August des Jahres: zu 1 = 42,30 Mark, zu 2 = 36,70 Mark und zu 3 = 27,60 Mark. Vier Wochen später, nachdem bereits gemietet war, wird ein Aufschlag von 17,5 Prozent bekanntgemacht. Wieder zehn Tage später werden sämtliche Mieter, etwa 120 Mann, aufgefordert, sich zu einer Besprechung am 8. 11. zwischen 12 und 13 Uhr einzufinden. Zu den vorhandenen 28 Wohnungen kommen Inhaber von Vorbringlichkeitsarten in Betracht, dazu gehören zwölf Gemieterte des sogenannten „Erholungsheimes“ (Fliegerhorst). Bei der Besprechung wurde gesagt, daß das städtische Bauamt sich bei der Festsetzung der Mieten um „einige“ Prozent getrrt habe; zurzeit wurde festgesetzt 55, 48, 38,60 und 38 Mark. Eine weitere Erhöhung ist am 1. 4. 29 zu erwarten. Außerdem ist auf Grund der Aussagen der Beamten eine Erhöhung schon beim Einzug vorgesehen. Nun, Proleten? Sind das nicht Rechenkünster? Wohnungsbaupolitik nennt man das. Dem Grundbauamt noch zur Kenntnis, daß bei einer eventuellen späteren Vermittelung von Wohnungen, die bekanntlich Gemeingut sind, man einen weniger nervösen jungen Mann hinschicken muß, denn die Steuerzahler haben eine menschenwürdige Behandlung zu fordern.

In der Bedürfnisanstalt niedergekommen. In der Bedürfnisanstalt am Peter-Paul-Platz wurde eine junge Frau vom Lande, die mit dem Rade in die Stadt gefahren war, von ihrer Niederkunft überrascht. Mutter und Kind wurden ins Kreiskrankenhaus übergeführt.

„Eine Baufirma pleite.“ Zu diesem Artikel in Nummer 270 unserer Zeitung ist noch nachzutragen: Durch das Arbeitersekretariat wurde die Kontrollstelle für Invalidenversicherung aufgefordert, eine Kontrolle bei der Firma Graf vorzunehmen. Auf eine spätere Anfrage kam von obengenannter Behörde die Antwort: „Wir arbeiten nach Monatsplan.“ Jetzt ist die Schweinerei da, und die Proleten sind die Geleiteten. Wir fordern das Finanzamt auf, sich zu äußern über die den Proleten abgezogene Einkommensteuer. Und auch die „Volkszeitung“ soll einmal antworten. Uns wurde nämlich mitgeteilt, daß der betreffende pleitegegangene Bauunternehmer Graf Mitglied der S.P.D. sei. Sollte dies der Fall sein, so können wir vieles verstehen. Darlehen von der Stadt, Schulden bei der Krankenkasse ujm. Zu solch einem Prachtgemälde würden wir dann der „Arbeiter“-Partei nur gratulieren.

Aus dem Riesengebirge

Elektrische Zugheizung. In den Personenwagen der Strecke Hirschberg-Schreibersberg, die als erste Gebirgsstrecke in Preußen elektrifiziert wurde, ist schon über zwei Jahre die elektrische Heizung eingeführt. Nun will man über elektrische Heizung, um Kohlen zu sparen, und die Bahnhöfe, die Häuser und Dampfkraft an den Strecken vom Dualim der mitgeführten Heizkesselwagen zu befreien, und schließlich, um die genügend vorhandene Elektrizität ordentlich auszunutzen, auch auf den anderen elektrifizierten Strecken Niederspannung einzuführen, so auf der Strecke von Breslau über Hirschberg nach Görlitz. Hier läuft bereits ein ganzer D-Zug mit elektrischer Heizung. Diese elektrische Heizung geschieht durch die elektrische Zuglokomotive mit Wechselstrom. Die Stärke der Heizleistung beträgt 600—800 und bei größerer Kälte 1000 Volt.

(Fortsetzung folgt.)

Politische Resolution des VI. Weltkongresses

Die internationale Lage und die Aufgaben der Kommunistischen Internationale

1. Nach dem ersten imperialistischen Weltkrieg hat die internationale Arbeiterbewegung eine Reihe von Entwicklungsstufen durchgemacht, die der Ausdruck der verschiedenen Phasen der allgemeinen Krise des kapitalistischen Systems sind.

Die erste Periode, deren Höhepunkt das Jahr 1921 war, die Periode der schärfsten Krise des kapitalistischen Regimes und der direkten revolutionären Aktionen des Proletariats endete einerseits mit dem Sieg der UdSSR, über die Kräfte der Interventionen und die Konterrevolutionen im Innern, mit der Konsolidierung der proletarischen Diktatur und der Organisierung der Kommunistischen Internationale und andererseits mit einer Reihe schwerer Niederlagen des westeuropäischen Proletariats und dem Beginn der allgemeinen Offensive der Bourgeoisie. Den Abschluß dieser Periode bildete die Niederlage des deutschen Proletariats im Jahre 1923.

Diese Niederlage stellt den Ausgangspunkt der zweiten Periode dar, der Periode der nach und nach sich herausbildenden teilweisen Stabilisierung des kapitalistischen Systems, der „Wiederherstellung“ der kapitalistischen Oekonomie, der Entwicklung und Ausdehnung der Offensive des Kapitals und der weiteren Defensivkämpfe der durch die schweren Niederlagen geschwächten proletarischen Armeen. Andererseits ist diese Periode die des raschen Wiederaufstiegs in der Sowjetunion eine Periode bedeutender Erfolge im sozialistischen Aufbau sowie der Zunahme des politischen Einflusses der kommunistischen Parteien auf breite Massen des Proletariats.

Schließlich die dritte Periode, in der die Wirtschaft des Kapitalismus und fast gleichzeitig auch die Wirtschaft der Sowjetunion das Vorkriegsniveau überschreiten (beginn der sogenannten „Rekonstruktionsperiode“), weiteres Wachstum der sozialistischen Wirtschaftsformen auf der Grundlage der neuen Technik. Für die kapitalistische Welt ist dies eine Periode rascher Entwicklung der Technik, der gesteigerten Entwicklung der Kartelle, Trusts und der Tendenzen zum Staatskapitalismus. Gleichzeitig ist das eine Periode der stärksten Entwicklung der Widersprüche der Weltwirtschaft, die in Formen vor sich geht, die durch den gesamten bisherigen Verlauf der allgemeinen Krise des Kapitalismus (verengerte Märkte, Sowjetunion, koloniale Bewegung, Anwachsen der inneren Widersprüche des Imperialismus) vorbestimmt sind, diese dritte Periode. In der sich der Widerspruch zwischen dem Wachstum der Produktivkräfte und der Verengung der Märkte ganz besonders verschärft, führt unvermeidlich zu einer neuen Phase von Kriegen zwischen den imperialistischen Staaten, von Kriegen gegen die Sowjetunion, nationalen Befreiungskriegen gegen den Imperialismus, Interventionen des Imperialismus, gigantischen Klassenkämpfen. Diese Periode, in der sich alle internationalen Gegensätze (die Gegensätze zwischen den kapitalistischen Ländern und der Sowjetunion, die militärische Okkupation Nordchinas als Beginn der Aufteilung Chinas und des Kampfes der Imperialisten untereinander usw.) verschärfen, in der sich die inneren Widersprüche in den kapitalistischen Ländern zuspitzen (der Prozeß der Linksentwicklung der Arbeitermassen, die Verschärfung des Klassenkampfes, in der Bewegungen in den Kolonien ausgelöst werden China, Indien, Ägypten und Syrien), führt unvermeidlich über eine weitere Entwicklung der Widersprüche der kapitalistischen Stabilisierung zur weiteren Erschütterung der kapitalistischen Stabilisierung und zu einer scharfen Zuspitzung der allgemeinen Krise des Kapitalismus.

I. Technik und Oekonomie der Weltwirtschaft.

2. Es unterliegt nicht dem geringsten Zweifel, daß die Technik der kapitalistischen Länder einen bedeutenden Aufschwung durchgemacht hat, der in einigen von ihnen (Vereinigten Staaten, Deutschland) den Charakter einer technischen Umwälzung annimmt. Die riesige Zunahme der Zahl der Verbrennungsmotoren, die Elektrifizierung, ausgedehnte Anwendung der Chemie in der Industrie, die neuen Methoden der synthetischen Gewinnung von Holzmaterial und Rohstoffen (Benzin, Kunstseide usw.), die Verwendung von Leichtmetallen, die große Entwicklung des Autotransportwesens auf der einen, und die mit der ungewöhnlich raschen Entwicklung des Fließbandsystems verbundenen neuen Formen der Organisation der Arbeit, haben die Produktivkräfte des Kapitalismus auf der anderen Seite von neuem gesteigert. Auf dieser Grundlage vollzieht sich eine Zunahme der Außenhandelsumsätze und eine außerordentliche Steigerung der Kapitalausfuhr, wobei diese Form der wirtschaftlichen Verbindung zwischen den Ländern im Vergleich zur Vorkriegszeit viel größere Bedeutung erhalten hat.

3. Auf dem Gebiete der Oekonomie ist ein außergewöhnlich rasches Wachstum der kapitalistischen Monopole (Kartelle, Trusts und Bankkonsortien) zu beobachten, die auch auf die Landwirtschaft einen immer größeren Einfluß ausüben. Neben der Kartellierung und Vertrustung des Kapitals im „nationalen“ Rahmen ist auch ein Wachstum der internationalen finanzkapitalistischen Vereinigungen zu verzeichnen. Gleichzeitig macht sich auch ein Anwachsen der staatskapitalistischen Tendenzen bemerkbar, sowohl in der Form des Staatskapitalismus im ursprünglichen Sinne dieses Wortes (staatliche Elektrizitätswerke, kommunale Industrie- und Transportunternehmungen) als auch in der Form des immer stärkeren Verwachsens der Unternehmerorganisationen mit den Organen der Staatsgewalt.

4. Gleichzeitig nimmt die allgemeine Krise des Kapitalismus neue Formen an und entwickelt eine Reihe spezifischer Widersprüche auf der Basis der fundamentalen Strukturveränderungen des gesamten Weltwirtschaftssystems. Die Verschlebung des wirtschaftlichen Schwerpunktes des Kapitalismus von Europa nach Amerika und das immer stärker werdende Bestreben des vertrusteten und erstärkten Europa, sich von der wirtschaftlichen Herrschaft der Vereinigten Staaten freizumachen, die Entwicklung des Kapitalismus in den Kolonial- und Halbkolonialländern, die ungeheure Disproportion zwischen dem Tempo des Wachstums der wirtschaftlichen und militärischen Macht der verschiedenen Länder und der Größe ihrer kolonialen Besitzungen, die den Positionen der Imperialisten in den Kolonien, insbesondere in China, drohende Gefahr, die Entwicklung der Sowjetunion, die die Arbeiterklasse aller Länder und die werktätigen Massen der Kolonien revolutioniert und ein Gegengewicht dem kapitalistischen Weltssystem gegenüber bildet — alle diese Widersprüche müssen letzten Endes zu einer neuen Explosion führen.

5. Die gesteigerten Produktivkräfte des Kapitalismus geraten immer mehr und mehr in Kollision mit den beschränkten Innenmärkten, die sich in einer Reihe von imperialistischen Ländern infolge des Ruins der Nachkriegszeit und der zunehmenden Pauperisierung der Bauernmassen in den Kolonien verengt haben, und mit der Struktur der Weltwirtschaft, deren Widersprüche durch den neuen, prinzipiellen Antagonismus zwischen der Sowjetunion und den Ländern des Kapitalismus entstehen und sich außerordentlich kompliziert haben.

Die Störung des Gleichgewichts zwischen Amerika und Europa findet ihren schärfsten Ausdruck im sogenannten „deutschen Problem“ und dem Niedergang des britischen Imperialismus. Deutschland, das sein Entwicklungsniveau — zum großen Teil dank der amerikanischen Kredite — rasch gehoben hat und gezwungen ist, Reparationen und Zinsen für seine Schulden zu zahlen, findet keine ausreichenden Märkte für seinen Wareneport, und kann das ganze System seiner Beziehungen nur durch immer neue amerikanische Kredite aufrechterhalten, die wiederum die Konkurrenzfähigkeit Deutschlands auf dem Weltmarkt vergrößern.

Der Niedergang des britischen Imperialismus zeigt sich unmittelbar in dem fortwährenden Prozeß des Stiechs und der Stagnation der Industrie in England selbst, die trotz aller Rationalisierungsversuche, trotz höchstem Druck auf die Lebenslage der Arbeiterklasse, ihre Konkurrenzfähigkeit in den wichtigsten Exportzweigen auf dem Weltmarkt immer mehr einbüßt. Er manifestiert sich in der andauernden Verminderung des englischen Kapitalexportes, im Verlust der vorherrschenden Rolle der englischen Bourgeoisie als Weltgläubiger und Weltbankier, sowie besonders klar in der ungeheuren, ständigen Arbeitslosigkeit. Dieser ökonomische Niedergang, im Zusammenhang mit dem Wachstum der Dominions und der Revolutionierung der Kolonien, findet seinen Ausdruck in den Auflösungstendenzen des britischen Weltreiches.

6. Der Fortschritt der Technik und der Organisation führte in den führenden Industrieländern zur Herausbildung einer chronischen Massenarbeitslosigkeit. Die Zahl der Arbeitslosen beträgt ein Vielfaches der industriellen Reservearmeen der Vorkriegszeit und wird auch in Zeiten der größten Konjunktur nicht ganz aufgesogen. In den Vereinigten Staaten z. B., wo der Fortschritt der Technik am größten ist, findet bei gewaltigem Anwachsen der Produktion eine absolute Abnahme der vom industriellen Kapital angewandten Arbeitskraft statt. Sogar in solchen Ländern, wo dieser technische Fortschritt festzustellen ist, ist die Rationalisierung, die zu einer ungeheuren Vergrößerung der Produktivkräfte führt, mit der größten Intensivierung der Arbeit, der mörderischen Steigerung des Arbeitstempes, dem schlimmsten Raubbau an der lebendigen Arbeitskraft verbunden. Die Mechanisierung des Arbeitsprozesses setzt die Kapitalisten in den Stand, in immer höherem Maße ungelernete Arbeitskraft, Frauen und Jugendliche zu verwenden und im allgemeinen die qualifizierte Arbeitskraft durch unqualifizierte zu ersetzen.

Alle Versuche, die Schwierigkeiten durch Schaffung von europäischen und internationalen Kartellen zu mildern, reproduzieren auf erweiterter Grundlage und in neuen Formen (Festsetzung der Quoten, Kampf gegen die nicht kartellierten Unternehmungen usw.) den Konkurrenzkampf zwischen England und den Staaten des europäischen Kontinents, ebenso den Konkurrenzkampf auf dem europäischen Kontinent, mit seiner politischen und wirtschaftlichen Zersplitterung und seinen zahlreichen Zollschränken.

Unter diesen Verhältnissen wird das Problem der Absatzmärkte und der Kapitalanlagensphären außerordentlich akut. Daher das Heranreifen einer neuen Aera gewaltiger kriegerischer Zusammenstöße, des Interventionskrieges gegen die Sowjetunion, daher die mit allen Mitteln betriebene Intervention in China. Die Entwicklung der Widersprüche der kapitalistischen Stabilisierung führt auf diese Weise schließlich unvermeidlich zu einem Umschlagen der gegenwärtigen „Stabilisierungsperiode“ in eine Periode gewaltiger Katastrophen.

II. Die zwischenstaatlichen Beziehungen und die Probleme der sogenannten „Außenpolitik“.

7. Die Beziehungen der kapitalistischen Staaten zur Sowjetunion, des Imperialismus zu China, Europas (hauptsächlich Englands) zu den Vereinigten Staaten bilden die Grundlage der gesamten internationalen Beziehungen der gegenwärtigen Periode. Die Entwicklung Deutschlands und die damit zusammenhängenden Umgruppierungen der Mächte, sind einer der Hauptfaktoren der Veränderungen der europäischen zwischenstaatlichen Beziehungen.

8. Als der wichtigste Faktor der gegenwärtigen Entwicklung des Kapitalismus überhaupt, ist die Verschiebung des wirtschaftlichen Schwerpunktes nach den Vereinigten Staaten und die auf dieser Grundlage erfolgte Steigerung ihrer imperialistischen Aggressivität anzusehen. Die Vereinigten Staaten, die in ihrer Eigenschaft als ständiger Gläubiger Europas, den Hebel des Aufstiegs von Zentraleuropa bilden, befestigen gleichzeitig ihre Position in fast allen Teilen des Erdalles: Südamerika wird, infolge der Verdrängung des englischen Kapitalismus, nach und nach zu einer ungeheuren „Einflusssphäre“ der Vereinigten Staaten, die auf dem amerikanischen Kontinent jeglichen Widerstand (Nikaragua usw.) mit Blut und Eisen unterdrücken; Kanada und sogar Australien tendieren auf der Grundlage der sogenannten „wirtschaftlichen Zusammenarbeit“ (bei der die Hegemonie der Vereinigten Staaten von vornherein sicher ist) immer mehr zu den Vereinigten Staaten. In der ganzen Welt entwickeln die Vereinigten Staaten großzügige Pläne, um die wichtigsten Rohstoffquellen an sich zu reißen und die Machtstellung Englands durch die Vernichtung seiner Monopolstellung als Naphtha- und Kautschukproduzent zu schwächen. In Afrika suchen die Vereinigten Staaten die Basis der Baumwollproduktion Englands in Ägypten und im Sudan usw. zu untergraben. In China, wo die Vereinigten Staaten mit Japan und England zusammenstoßen, besitzen sie die festeste Position, verstecken sie sich zunächst hinter das Prinzip der Politik der „offenen Tür“ und nehmen faktisch an der Aufteilung Chinas teil. Der nordamerikanische Imperialismus geht somit von der Politik der sogenannten „friedlichen Durchdringung“ immer mehr zur Politik der unmittelbaren militärischen Okkupation über.

9. Diese rasche Expansion der Vereinigten Staaten bringt ihre Interessen unvermeidlich in Kollision mit den Interessen des verfallenden, aber immer noch äußerst mächtigen englischen Imperialismus. Der Gegensatz zwischen der Dollarrepublik mit ihrem raschen Entwicklungstempo, bei verhältnismäßig kleinen Kolonialbesitzungen und dem im Niedergang begriffenen britischen Kolonialreich mit seinem gigantischen Kolonialmonopol — ist die Achse der internationalen Gegensätze der jetzigen Periode. Gerade hier ist der Knotenpunkt des kommenden Kampfes um die Neuaufteilung der kolonialen (und nicht nur der kolonialen) Welt zu suchen. Die anglo-amerikanische „Zusammenarbeit“ ist in eine wütende Rivalität umgeschlagen, die die Perspektive eines ungeheuren Zusammenpralls dieser Mächte eröffnet.

10. Der Einfluß des amerikanischen Kapitals in Europa machte sich am stärksten in wirtschaftlichen Aufschwung Deutschlands geltend. Deutschland, das wirtschaftlich vollständig ruiniert war, hat mit Hilfe der systematischen Kreditgewährung durch die Vereinigten Staaten von neuem eine hohe Entwicklungsstufe erreicht. Damit hängt die gesteigerte poli-

ische Bedeutung Deutschlands zusammen. Das Anwachsen des monopolistischen Kapitalismus in Deutschland führt einerseits zu einem immer größer werdenden Zerfall des Versailles Systems, andererseits zu einer immer entschiedeneren „Westorientierung“ (d. h. imperialistischen und sowjetfeindlichen Orientierung) Deutschlands. Wenn Deutschland in den Tagen seines wirtschaftlichen Niedergangs und der politischen und nationalen Erniedrigung ein Uebereinkommen mit dem proletarischen Staat suchte, dem einzigen Staat, der gegen die imperialistische Versklavung Deutschlands war, so freiben die ausgeprägten Tendenzen des Neo-Imperialismus die deutsche Bourgeoisie immer mehr zu einer sowjetfeindlichen Haltung.

11. Diese Tatsache wiederum muß unvermeidlich die Gruppierungen der europäischen Mächte verändern. Das Vorhandensein einer ganzen Reihe von innereuropäischen Gegensätzen (vor allem des italienisch-französischen Gegensatzes, sowohl auf dem Balkan als auch in Nordafrika) führt bei der allgemeinen Labilität der Beziehungen zu ständigen Umgruppierungen der Staaten. Aber aus der ganzen Buntscheckigkeit dieser sich ändernden Gruppierungen tritt die Haupttendenz klar hervor, die Tendenz des Kampfes gegen die Sowjetunion. Die zahllosen Verträge und Abkommen zwischen einer Reihe kleiner und großer Staaten (Polen, Rumänien, Italien, Ungarn, Tschechoslowakei, die Randstaaten usw.), die gegen die Sowjetunion gerichtet und nach Anweisungen aus London und Paris abgeschlossen worden sind, bringen diese Tendenz mit immer größerer Klarheit zum Ausdruck. Die Änderung der Stellung Deutschlands schließt in gewissem Grade ein bestimmtes Stadium dieses Prozesses ab, des Prozesses der Vorbereitung des konterrevolutionären Blocks der Imperialisten zu einem Kriege gegen die Sowjetunion.

12. Der Kampf um Absatzmärkte und Sphären für Kapitalanlage birgt nicht nur die Gefahr von Kriegen gegen die Sowjetunion und der Imperialisten untereinander in sich, sondern hat auch bereits zu dem großen Interventionskrieg um die Aufteilung des ungeheuren chinesischen Marktes geführt. Dort, wo die Imperialisten ein Ausbeutungsobjekt und gleichzeitig eine revolutionäre Bewegung vor sich haben, die die Herrschaft der kapitalistischen Prinzipien untergräbt, ist die Bildung von imperialistischen Blocks am wahrscheinlichsten. Deshalb haben wir neben dem Block der imperialistischen Mächte gegen die Sowjetunion, eine allgemeine militärische, konterrevolutionäre, blutige Intervention gegen die chinesische Revolution. Gleichzeitig aber entwickelt dieser gemeinsame Kampf gegen die chinesische Revolution die schärfsten Interessengegensätze innerhalb des imperialistischen Blocks selbst, in erster Linie die Gegensätze zwischen dem räuberischen, eine offene Okkupationspolitik betreibenden Imperialismus Japans und der ungeheuren Macht des amerikanischen Imperialismus, der sich im gegebenen Entwicklungsstadium hauptsächlich in die Toga des Pazifismus hüllt. Der von den Imperialisten gegen das chinesische Volk faktisch geführte Krieg kann auf diese Weise einen gewaltigen Konflikt der Imperialisten untereinander entfesseln.

III. Die Staatsgewalt der Bourgeoisie und die Umgruppierungen der Klassenkräfte.

13. In der großen Mehrzahl der kapitalistischen Länder wird die Politik der Bourgeoisie gegenwärtig durch zwei Hauptaufgaben bestimmt: durch die weitere Steigerung der Konkurrenzfähigkeit, d. h. durch weitere Entwicklung der kapitalistischen Rationalisierung und durch die Vorbereitung zum Kriege. Vom sozialen, klassenmäßigen Standpunkt aus führt diese Politik der Bourgeoisie einerseits zu einer Verschärfung des Druckes auf die Arbeiterklasse und zu einer Erhöhung der Ausbeutungsrate, andererseits zu den „Kompensationsmethoden“ der wirtschaftlichen und politischen Korruption, deren bewußter Träger immer mehr und mehr die Sozialdemokratie wird.

14. Die Zentralisation des Kapitals und die Einbeziehung des Großgrundbesitzes in die allgemeine Organisation des Finanzkapitals vermittels des Banksystems, führt zu einer immer stärkeren Konsolidierung der Kräfte der vereinigten, mächtigen Ausbeuter, deren Organisationen unmittelbar mit den Organen der Staatsgewalt verwachsen. Wenn das System des sogenannten Staatskapitalismus der Kriegszeit in bedeutendem Maße das System einer Oekonomie des Belagerungsstandes war, das nach der Beendigung des Krieges „abgeschafft“ wurde, so ist die jetzige Zunahme der staatskapitalistischen Tendenzen, die im Wachstum der Produktivkräfte und der raschen Zentralisation der Wirtschaft begründet ist, wiederum objektiv die Voraussetzung der kriegswirtschaftlichen Mobilisierung für die kommenden Konflikte. Die Verschiebung in der Verteilung der Produktivkräfte in der Richtung der chemischen Industrie, die im modernen Krieg die größte Rolle spielt, hebt die ganze Bedeutung dieser Tatsache noch mehr hervor.

15. Diese Evolution des Verhältnisses der Staatsgewalt zu den Unternehmerorganisationen, die Konzentrierung aller Kräfte der Bourgeoisie im bürgerlichen Staate, ruft in allen kapitalistischen Ländern auch eine reaktionäre Umgestaltung der sogenannten „bürgerlichen Staatsordnung“ hervor. Diese Umgestaltung, die ein charakteristischer Ausdruck der gegenwärtigen Krisenperiode des Kapitalismus ist, offenbart sich politisch in der allgemeinen Krise der bürgerlichen Demokratie und des bürgerlichen Parlamentarismus und erhält ihr spezifisches Gepräge in der ungewöhnlichen Schärfe, die sie allen ökonomischen Kämpfen zwischen Kapital und Arbeit verleiht. Bei jedem großen wirtschaftlichen Streik stoßen die Arbeiter mit den vertrusteten kapitalistischen Giganten zusammen, die mit der imperialistischen Staatsgewalt verwachsen sind. Ein Streik dieser Art bekommt deshalb politischen Charakter, d. h. er wird für die ganze Klasse von Bedeutung. Die Entwicklung dieser jeden Streiks dieser Art gibt diesem also einen staatsfeindlichen Charakter. Gerade das zwingt die Bourgeoisie und ihre Staatsgewalt zu den komplizierten Formen der wirtschaftlichen und politischen Korruption, bestimmter Teile der Arbeiterklasse und ihrer politischen und gewerkschaftlichen Organisation Zuflucht zu nehmen. Das Verwachsen der Spitzen der reformistischen Gewerkschaften und der reformistischen Parteien mit den Unternehmerorganisationen und dem bürgerlichen Staat (aus den Reihen der Arbeiter entnommene Staatsbeamte und Beamte der Unternehmerorganisationen) die Theorie und Praxis der „Wirtschaftsdemokratie“ und des industriellen Friedens — alles das sind Präventivmittel gegen die Entfaltung des Klassenkampfes.

16. Gleichzeitig entwickeln die imperialistischen Staaten immer schärfere Methoden und Mittel zur Unterdrückung der revolutionären Trupps des Proletariats, insbesondere der kommunistischen Parteien, die einzig und allein den revolutionären Kampf der Arbeiterklasse gegen die imperialistischen Kriege und die wachsende Ausbeutung organisieren und führen. Diese Unterdrückungsmaßnahmen stehen gleichfalls in unmittelbarem Zusammenhang mit den Kriegsvorbereitungen der imperialistischen Staaten, spiegeln aber darüber hinaus die allgemeine Verschärfung der Klassengegensätze und die gesteigerte Zuspitzung aller Formen und Methoden des Klassenkampfes wider, die immer mehr in der Anwendung fauchstischer Methoden

Arbeitsmittel setzen der Bourgeoisie ihren Ausdruck findet. Hierher gehören: das Gesetz gegen die Gewerkschaften in England, das Kriegsgesetz von Paul Boncour, eine Reihe von sogenannten „Staatschutzgesetzen“ (z. B. auf dem Balkan) und die Repressalien gegen die Kommunisten in Frankreich, die Zerstörung der Gewerkschaften und der Terror gegen die Kommunisten in Italien, der Terror in Japan, in Polen, die Massenverhaftungen der Kommunisten, der revolutionären Arbeiter und Bauern in China und die Repressalien gegen die Revolutionäre in den Kolonien überhaupt, die Versuche der Auflösung des Roten Frontkämpferbundes in Deutschland usw. In einer Reihe von Ländern, wo die kommunistischen Parteien noch legal sind, ist die Bourgeoisie bestrebt, die kommunistischen Parteien mit Hilfe der Sozialdemokratie in die Illegalität zu treiben. Daher wird die Mobilisierung der Massen und der Kampf gegen die wiederholten Angriffe der Bourgeoisie zu einer immer größeren Notwendigkeit.

17. Gleichzeitig wächst aber auch in mannigfaltigen Formen der Widerstand der Arbeiterklasse, die sich bereit von den schweren Niederlagen der vorhergehenden Periode erholt hat. Die Entwicklung der Widersprüche der kapitalistischen Stabilisierung, die Rationalisierung, die Zunahme der Arbeitslosigkeit, der wachsende Druck auf die Arbeiterklasse, der Ruin des Kleinbürgertums usw. verschärfen unvermeidlich den Klassenkampf und erweitern seine Basis. Der allgemeine Prozeß der Radikalisierung der Arbeiterklasse in den europäischen Ländern schreitet vorwärts, der Einfluß der rein bürgerlichen Parteien auf die Arbeitermassen wird immer schwächer. Die Arbeitermassen marschieren teils zur Sozialdemokratie, teils zu den kommunistischen Parteien ab; der Prozeß des Abmarsches der aktivsten Elemente der Arbeiterklasse aus dem Lager der Sozialdemokratie, die sich immer mehr und mehr auf kleinbürgerliche Schichten stützt und deren Basis sich auf diese Weise von der Arbeiterklasse zur Kleinbourgeoisie verschlebt, in das Lager der Kommunisten verstärkt sich. Es wächst der Einfluß und die Autorität der kommunistischen Parteien innerhalb der Arbeiterklasse. Wenn der Beginn der Stabilisierungsperiode und die allgemeine Offensive des Kapitals gewaltige Abwehrkämpfe ausgelöst haben, manifestierte sich die gegenwärtige neue Phase jedenfalls durch gewaltige Erscheinungen des Massenkampfes, vor allem die Streikwelle in einer Reihe von Ländern (Deutschland, Frankreich, Tschechoslowakei usw.), der Aufstand des Wiener Proletariats, die Demonstrationen aus Anlaß der Hinrichtung von Sacco und Vanzetti, die Bewegung für die Sowjetunion usw.

Die Reproduktion der Widersprüche der kapitalistischen Rationalisierung, die zunehmende Verschärfung des Klassenkampfes, führt somit, trotz der Gegenmaßnahmen der Bourgeoisie und der Sozialdemokratie, zu einer ideologischen Differenzierung und zu einem Wachstum der revolutionären Kräfte der Arbeiterklasse und der Festigung der Positionen des Kommunismus in der internationalen Arbeiterbewegung.

IV. Der Klassenkampf, die Sozialdemokratie und der Faschismus.

18. Trotz der Verschärfung des Klassenkampfes legt der Reformismus in der europäischen und amerikanischen Arbeiterbewegung Anzeichen von Lebenskraft und politischer Zähigkeit an den Tag. Die allgemeine sozialökonomische Grundlage dieser Erscheinung ist das langsame Entwicklungstempo der Krise des Kapitalismus bei gleichzeitigem Wachsen der einen und dem relativ langsamen Verfall der anderen seiner Hauptbestandteile. Dazu gehören folgende Tatsachen: Die immer stärker werdenden Positionen der Vereinigten Staaten als Weltausbeuter, Gläubiger und Wucherer (die „Prosperität“ der Vereinigten Staaten); die bedeutende Kolonialmacht Englands, das nur allmählich seine Positionen auf dem Weltmarkt einbüßt; der Aufschwung der deutschen Wirtschaft usw. Im Zusammenhang mit diesem grundlegenden Prozesse haben wir den Prozeß des Verwachsens des Staatsapparates und der Unternehmungsorganisationen mit den Spitzen der Sozialdemokratie geführten Arbeiterorganisationen, die Bildung einer neuen Beamtenschaft aus den Reihen der Arbeiterbürokratie (die Staats- und Gemeindebeamten, Beamten in den Unternehmungsorganisationen, Funktionäre in den „gemeinsamen“ Organisationen der Arbeiter und Kapitalisten, die sogenannten „Vertreter des Proletariats“ in den Postanstalten, in den Eisenbahnen, in den Bankorganisationen, wo sie im Namen der Gewerkschaften, der Genossenschaften usw. auftreten).

19. Dieser Prozeß der Verbürgerlichung der Spitzen der Arbeiterbürokratie wird von der Sozialdemokratie bewußt unterstützt und forciert. Die Sozialdemokratie ist von des schamhaften Verteidigung des Kapitalismus zu seiner offenen Unterstützung, zu seinem aktiven Aufbau, von den Phrasen über Klassenkampf zur Predigt des „Wirtschaftsfriedens“, von der „Verteidigung des Vaterlandes“ zur Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion, von der Verteidigung der Kolonien in Worten zur Politik der direkten Hilfe bei der Unterdrückung der Kolonien, vom kleinbürgerlichen Pazifismus zur Vergötterung des imperialistischen Völkerbundes, vom pseudomarxistischen Revisionismus zum Liberalismus der englischen Labour Party übergegangen.

20. Dieser ideologischen Einstellung entspricht auch vollkommen die praktische Tätigkeit der Sozialdemokratie und der reformistischen Gewerkschaftsführer, in erster Linie ihre Kampagne zur völligen Einbürgerung der „amerikanischen“ Methoden der Korruption und Zersetzung der Arbeiterklasse (die Tätigkeit des internationalen Arbeitsamtes, die Konferenzen der Vertreter des Generalrats und der Labour Party mit den Unternehmerverbänden in England, der „Reichswirtschaftsrat“ in Frankreich, das „Schlichtungswesen“ in Deutschland, die Gesetze über das Zwangsschlichtungswesen in einer Reihe skandinavischer Länder, die Schaffung eines gemeinsamen Organs der Handelskammern und der Arbeiterkammern in Oesterreich usw.). Die verräterische Rolle der Sozialdemokratie und der reformistischen Gewerkschaftsführer bei Streiks und politischen Krisen, bei Konflikten und Aufständen in den Kolonien, die Rechtfertigung des Terrors gegen die Arbeiterschaft (anlässlich des Streiks in England, des Wiener Aufstandes, des Metallarbeiterstreiks in Deutschland, der Schießereien auf Arbeiter in der Tschechoslowakei und in Polen, der chinesischen Revolution, der Aufstände in Syrien und Marokk usw.) findet gegenwärtig ihre Ergänzung in den erbitterten Angriffen gegen die Kommunisten und revolutionären Arbeiter überhaupt (Politik der Ausschlüsse, der Spaltung der Gewerkschaften, Genossenschaften und anderen Massenorganisationen in einer ganzen Reihe von Ländern).

21. Im letzten Augenblick ist diese groß angelegte klassenpolitische Politik der reformistischen Führer, die nach dem Diktat der Bourgeoisie die besten revolutionären Elemente aus den proletarischen Massenorganisationen anschließen, ein unzertrennlicher Bestandteil ihrer Arbeitsgemeinschafts- und Koalitionspolitik mit der Bourgeoisie, um auf diese Weise vorzubereiten die innere Geschlossenheit der proletarischen Kampfbereitschaft und ihre Widerstandsfähigkeit gegen die Angriffe des Kapitals zu lähmen. Sie ist ein notwendiges Glied ihrer sozialimperialistischen Politik (ihrer Rüstungspolitik, ihrer Antisowjetpolitik und ihrer räuberischen Politik in den Kolonien). Gegenüber diesen Versuchen der Reformisten, die proletarische Klassenfront von innen zu zersetzen, müssen die Kommunisten, insbesondere im gegenwärtigen Augenblick, die schärfste Gegenoffensive ergreifen und entwickeln, um der reformistischen Politik der Spaltung der Massenorganisationen des Proletariats (Gewerkschaften, Genossenschaften, Kultur-

und Sportorganisationen usw.) den Kampf der Massen für die Einheit gegenüberzustellen.

Eine besonders schändliche Rolle in der Spaltungskampagne des Reformismus spielen die sogenannten „linken“ Führer der Sozialdemokratie, die zwar in Worten auf die Einheit schwören, in Wirklichkeit aber stets und immer die verbrecherischen Spaltungsmethoden der II. Internationale und der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale bedingungslos unterstützen.

22. Auf dem Gebiete der Außenpolitik sind die sozialdemokratischen Spitzen und die Spitzen der reformistischen Gewerkschaften in den imperialistischen Ländern die konsequenten Vertreter der Interessen des bürgerlichen Staates. Die Unterstützung dieses Staates, seiner bewaffneten Kräfte, seine Polizei, seiner Expansionsbestrebungen und seiner prinzipiellen Feindseligkeit gegen die Sowjetunion; die Unterstützung der räuberischen Verträge und Abkommen, der Kolonialpolitik, der Okkupationen, der Annexionen, der Protektorate und Mandate; die Unterstützung des Völkerbundes und der Hetzkampagne der imperialistischen Mächte gegen die Sowjetunion; die Beteiligung der Sozialdemokratie am „pazifistischen“ Betrug der Massen in der Vorbereitung des Krieges gegen die proletarischen Republiken — der reformistische Betrug an den Arbeitern der Kolonien (Purcell in Indien, die Resolutionen der II. Internationale über die koloniale Frage), das ist in ihren Grundzügen die wirkliche Haltung der Sozialdemokratie in der Außenpolitik.

23. Die Sozialdemokratie hat während der ganzen verlorenen Periode als bürgerliche „Arbeiterpartei“ die Rolle der letzten Reserve der Bourgeoisie gespielt. Die Bourgeoisie hat mit Hilfe der Sozialdemokratie den Weg der Stabilisierung des Kapitalismus (die Serie von Koalitionsregierungen in Europa) geobnet. Die Festigung des Kapitalismus hat bis zu einem gewissen Grade die Funktion der Sozialdemokratie als einer Regierungspartei überflüssig gemacht. Die Verdrängung der Sozialdemokratie aus der Koalition und die Bildung von sogenannten „rein bürgerlichen“ Regierungen hat die sogenannte Ära des „demokratischen Pazifismus“ abgelöst. Die Sozialdemokratie hat dadurch, daß sie einerseits die Rolle der Opposition, andererseits die Rolle des Agitators und Propagandisten der Politik des sogenannten „realistischen Pazifismus“ und des „Wirtschaftsfriedens“ spielte, ihren Einfluß auf bedeutende Schichten der Arbeitermassen behalten, sie hatten Teil der Arbeiter, die von den bürgerlichen Parteien abmarschierten, für sich gewonnen, hat unter den sich radikalierenden Teilen des Kleinbürgertums (Wahlen in Frankreich und in Deutschland) Einfluß gewonnen und ist in Zentraluropa wiederum in die Regierung eingetreten. Man muß jedoch im Auge behalten, daß diese neuen Koalitionsregierungen unter direkter Beteiligung der Sozialdemokratie keine einfache Wiederholung der früheren Kombinationen sein können und auch nicht sein werden. Insbesondere gilt das für die Fragen der Außenpolitik überhaupt, wie vor allem der Kriegspolitik. Die sozialdemokratische Führung wird hier eine viel verräterischere Rolle spielen als in allen vorhergehenden Etappen ihrer Entwicklung.

Man muß auch im Auge behalten, daß insbesondere infolge der Koalitionspraxis der Sozialdemokratie und der gesamten Evolution ihrer offiziellen Spitzen eine Stärkung des sogenannten „linken“ Flügels der Sozialdemokratie (Austromarxismus, Transnationalismus, Ideologie der I.L.P. in England, Maximalismus in Italien) möglich ist, der die Arbeitermassen mit feineren und deshalb für die Sache der proletarischen Revolution viel gefährlicheren Methoden betriegt. Die Erfahrungen in den kritischen Perioden (der Revolution von 1923 in Deutschland, dem englischen Streik, dem Aufstand in Wien), ferner die Stellung der linken Sozialdemokraten zu den Kriegsvorbereitungen der Imperialisten gegen die Sowjetunion, haben deutlich gezeigt, daß die „linken“ sozialdemokratischen Führer die gefährlichsten Feinde des Kommunismus und der Diktatur des Proletariats sind. Besonders kraß wurde dies bewiesen durch das schändliche Verhalten der österreichischen Sozialdemokratie, dieser „Musterpartei“ des „linken“ Flügels der II. Internationale in den blutigen Juhäkämpfen des Wiener Proletariats. — besonders klar wurde an dem vollständigen Bankrott der Bauer, Adler und Konsorten gezeigt, wie der „Austromarxismus“, der besonders nach der Unterdrückung des Wiener Aufstandes, seine offen-reaktionären Tendenzen immer mehr entwickelt, in der Praxis stets den schändlichsten Verrat an der Arbeiterklasse füt, und als die gefährlichste Waffe des Reformismus zum Betrug der revolutionären Massen dient. Deshalb müssen die Kommunisten unter Ausnutzung des Radikalisierungsprozesses innerhalb der Arbeiterschaft und der Sozialdemokratie versuchen, einen immer größeren Einfluß auf diese Entwicklung zu bekommen, die „linken“ sozialdemokratischen Führer als die gefährlichsten Vertreter der Politik der Bourgeoisie innerhalb der Arbeiterklasse rücksichtslos entlarven und die Arbeitermassen unbedingt erobern, die diese „linken“ sozialdemokratischen Führer verlassen.

24. Neben der Heranziehung der Sozialdemokratie tritt die Bourgeoisie in kritischen Augenblicken und unter bestimmter Verhältnissen noch mit dem faschistischen Regime auf den Plan.

Der charakteristische Zug des Faschismus besteht darin, daß die Bourgeoisie angesichts der Erschütterung der kapitalistischen Wirtschaftsordnung und besonderer objektiver und subjektiver Umstände, die Unzufriedenheit der kleinen und mittleren städtischen und ländlichen Bourgeoisie und sogar gewisser Schichten deklassierter Proletariat zu einer reaktionären Massenbewegung ausnützt, um der Revolution den Weg zu verlegen. Der Faschismus greift zu den Methoden der direkten Gewaltanwendung, um die Kraft der Arbeiterorganisationen und der Organisationen der armen Bauern zu brechen und zur Eroberung der Macht zu schreiten. Zur Macht gelangt ist der Faschismus bestrebt, in seinen Reihen eine politische und organisatorische Einigung aller herrschenden Klassen der kapitalistischen Gesellschaft zu erzielen (Banken, Großindustrie, Agrarier) und deren ungeteilte, offene und konsequente Diktatur zu verwirklichen. Er stellt den herrschenden Klassen bewaffnete Kräfte zur Verfügung, die speziell für den Bürgerkrieg geschult sind, und verwirklicht einen neuen Staatstypus, der sich offen auf die Gewalt und den Zwang stützt, und die Korruption nicht nur kleinbürgerlicher Schichten, sondern auch zewisser Elemente der Arbeiterklasse betreibt (Angestellte, „linker“ reformistische Führer, die zu Staatsbeamten, Funktionären der Gewerkschaften usw. oder der faschistischen Partei wanden, ferner arme Bauern und deklassierte Proletariat, die für die faschistische „Miliz“ angeworben werden).

Der italienische Faschismus, der mit verschiedenen Mitteln (Unterstützung durch amerikanisches Kapital, unerhörter wirtschaftlicher und sozialer Druck auf die Massen, gewisse Formen von Staatskapitalismus) in den letzten Jahren die Auswirkungen der maoen politischen und wirtschaftlichen Krisen abzuschwächen vermochte, hat den klassischen Typus des faschistischen Regimes geschaffen.

Mehr oder weniger entwickelte Tendenzen und Keime der faschistischen Bewegung finden sich heute fast überall. Die Ideologie der Klassenzusammenarbeit, die die offizielle Ideologie der Sozialdemokratie ist, hat viele Berührungspunkte mit der Ideologie des Faschismus. Keime der faschistischen Methoden lie gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung angewendet werden, finden sich in der Praxis vieler sozialdemokratischer Parteien, sowie auch in der Praxis der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie.

Auf dem Gebiet der internationalen Beziehungen führt der Faschismus eine gewalttätige und provokatorische Politik. Die faschistischen Diktaturen in Polen und Italien zeigen immer

aggressivere Tendenzen und bedekten eine ständige Drohung für den Frieden. Sie bedrohen die Arbeiterklasse aller Länder mit militarischen Abenteuern und Kriegen.

V. Die Kolonialländer und die chinesische Revolution.

25. Die allgemeine Krise des internationalen kapitalistischen Systems kommt gegenwärtig am schärfsten zum Ausdruck in den Aufständen und Revolutionen der kolonialen und halb-kolonialen Länder. Der Widerstand gegen die imperialistische Politik in den Vereinigten Staaten (Mexiko und Nicaragua), die Bewegung gegen die Vereinigten Staaten in Südamerika, die Aufstände in Syrien und Marokko, die tändige Ökonomie in Ägypten und in Korea, der Aufstand in Indonesien, das Anwachsen der revolutionären Krise in Indien, und schließlich die große Revolution in China — alle diese Ereignisse und Bewegungen weisen auf die gewaltige Rolle hin, die die Kolonien und Halbkolonien im revolutionären Kampf gegen den Imperialismus spielen.

26. Die wichtigste dieser Tatsachen, ein Ereignis von welt-historischer Bedeutung, ist die große chinesische Revolution. Sie zieht in ihren unmittelbaren Bannkreis Dutzende Millionen von Menschen und erfaßt mittelbar hunderte von Millionen, eine riesige Menschenmasse, die zum erstenmal mit einer solchen Kraft den Kampf gegen den Imperialismus aufnimmt. Die engste Verbindung Chinas mit Indochina und Indien erhöht wiederum in ungeheurer Maße die Bedeutung der chinesischen Revolution. Schließlich muß der ganze Verlauf dieser Revolution, ihr demokratischer Charakter, ihr unvermeidliches Umschlagen in eine proletarische Revolution, dem gesamten Weltproletariat die internationale Bedeutung der chinesischen Revolution in ihrer ganzen Größe klarmachen.

27. Die chinesische Revolution ist als antimperialistische und nationale Befreiungsbewegung ihrem objektiven Inhalt nach im gegebenen Stadium eine bürgerlich-demokratische Revolution, die unvermeidlich in eine proletarische Revolution umschlagen wird. Im Laufe ihrer Entwicklung, in demselben Maße, als die breiten Arbeiter- und Bauernmassen in Bewegung geraten, als die Agrarrevolution sich wirklich entwickelte, und in plebejischer Weise mit den Gutsbesitzern, den Gentrys, den „Tuchao“ abrechnete, ging die nationale Bourgeoisie (die Kuo Min Tang) über eine Reihe von Umwälzungen endgültig in das Lager der Konterrevolution über und schloß ein Bündnis mit den Feudalen und ein Abkommen mit den imperialistischen Gewaltthätern ab. Deshalb ist der Kampf gegen den Imperialismus untrennbar verbunden mit dem Kampf um den Boden und dem Kampf gegen die Macht der konterrevolutionären Bourgeoisie, er ist nicht zu trennen von dem Kampf gegen die Gutsbesitzer, „Gentry“, „Tuchao“ und die Militaristen und deren Kriege untereinander, die die Volksmassen ausplündern und die Position der Imperialisten stärken. Die Befreiung Chinas kann nur erreicht werden im Kampfe gegen die chinesische Bourgeoisie, für die Agrarrevolution, die Konfiskation des Bodens der Gutsbesitzer, im Kampfe für die Befreiung der Bauernschaft von den unerhörten schweren Steuerlasten. Die Befreiung Chinas kann nicht erreicht werden ohne den Sieg der Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft, ohne die Konfiskation des Grund und Bodens, ohne die Nationalisierung der ausländischen Unternehmungen, der Banken, des Transportwesens usw.

Diese Aufgaben können nur gelöst werden, wenn die breiten Bauernmassen unter der Führung und unter der Hegemonie des revolutionären chinesischen Proletariats einen siegreichen Aufstand durchführen.

Die gegenwärtige Lage der chinesischen Revolution wird durch folgende Umstände charakterisiert: der Block der Imperialisten, der Feudalen und der Bourgeoisie hat, ungeachtet seiner inneren Widersprüche, dem Proletariat und der Bauernschaft schwere Niederlagen zugefügt und einen großen Teil der Kader der kommunistischen Partei physisch vernichtet. Die Arbeiterbewegung hat sich von den Niederlagen noch nicht ganz erholt. Dagegen geht die Entwicklung der Bauernbewegung in einer Reihe von Gebieten weiter. Dort, wo die Bauernaufstände siegreich waren, wurden Organe der Bauernmacht, teilweise in der Form von Bauernräten geschaffen. Die kommunistische Partei wächst und konsolidiert sich; ihre Autorität und ihr Einfluß auf die breiten Arbeiter- und Bauernmassen nimmt zu. Im großen und ganzen kann die gegenwärtige Lage, unter Berücksichtigung der ganzen Ungleichmäßigkeit der Entwicklung in den verschiedenen Teilen des riesigen Territoriums Chinas, als eine Epoche der Vorbereitung der Massen auf einen Aufschwung der Revolution charakterisiert werden.

28. In Indien begann eine neue Welle der national-revolutionären Bewegung, die charakterisiert wird durch das selbstständige Auftreten des Proletariats (Streik der Textilarbeiter in Bombay und der Eisenbahner in Kalkutta, Mai-Demonstration usw.). Dieser neue Aufstieg ist tief in der ganzen Lage des Landes verwurzelt. Das während des Krieges und in der Nachkriegszeit erheblich beschleunigte Tempo der Industrialisierung hat sich nun verlangsamt. Die Politik des englischen Imperialismus hemmt die industrielle Entwicklung Indiens, führt zum Verlust von Grund und Boden und zur Pauperisierung der Bauernschaft. Die Versuche, auf dem Wege einer kläglichen Agrarreform eine dünne Schicht von Großbauern zur Stützung der englischen Regierung und des einheimischen Feudalismus zu schaffen, sind von einer weiteren Pauperisierung und Verschärfung der Ausbeutung der ungeheuren Massen der Bauernschaft begleitet. Die räuberische Ausbeutung der Arbeiter, die an manchen Orten halbklavische Formen behalten hat, ist mit einer außerordentlichen Steigerung der Intensität der Arbeit verbunden. Im Kampfe gegen diese barbarische Ausbeutung befreit sich das Proletariat vom Einfluß der Bourgeoisie und des Reformismus, ungeachtet dessen, daß der Gewerkschaftsapparat sich noch in den Händen der Reformisten befindet. Die Bauernbewegung, die im Jahre 1922 durch den Verrat von Gandhi desorganisiert und den grausamen Repressalien der feudalen Reaktion ausgesetzt worden war, geht zwar langsam aber unaufhaltsam einem neuen Aufstieg entgegen. Die liberale und nationale Bourgeoisie (der führende Flügel der Swaraj-Partei), die durch die Unnachgiebigkeit des englischen Imperialismus zur Wiederaufnahme ihrer mehr oder weniger loyalen Opposition dem englischen Imperialismus gegenüber gezwungen wird, sucht, trotz ihres ganzen englandfeindlichen Auftretens im Grunde genommen eine Verständigung mit dem Imperialismus auf Kosten der werktätigen Massen. Andererseits treibt die ganze Entwicklung Indiens die breitesten kleinbürgerlichen Massen in Stadt und Land, vor allem die ruinierte und pauperisierte Bauernschaft auf die Bahn der Revolution. Nur unter der Führung des Proletariats wird der Block der Arbeiter, Bauern und des revolutionären Teils der Intelligenz imstande sein, den Block der Imperialisten, der Großgrundbesitzer und der opportunistischen Bourgeoisie zu zerschlagen, die Agrarrevolution zu entfesseln und die imperialistische Front zu zerschlagen. Die Vereinigung der zersplitterten kommunistischen Gruppen zu einer starken kommunistischen Partei, die Zusammenfassung der proletarischen Massen in den Gewerkschaften und systematische, zähe Arbeit in ihnen zur vollkommenen Entlarvung und Vertreibung der sozialverräterischen Führer aus allen Gewerkschaften ist dringende Aufgabe der indischen Arbeiterklasse und eine notwendige Voraussetzung für den revolutionären Kampf der Massen um die Unabhängigkeit Indiens.

29. Ein neuer Aufschwung der chinesischen Revolution und der kolonialen Aufstände und die unvermeidliche Verschärfung der revolutionären Situation in Indien können eine völlig neue weltpolitische Situation schaffen und die relative Stabilisierung der kapitalistischen Ordnung zu Ende führen. Die Entwicklung der Kämpfe zwischen dem imperialistischen

...den, die durch die Sowjetunion, sowie die ungeheure ...

VI. Der taktische Kurs und die Hauptaufgaben der Kommunistischen Internationale.

30. Das Problem des Kampfes gegen den kommenden imperialistischen Krieg, die Verteidigung der Sowjetunion, der Kampf gegen die Intervention in China und gegen die Aufteilung ...

31. Der Kampf gegen die Gefahr imperialistischer Kriege zwischen den kapitalistischen Staaten und eines imperialistischen Krieges gegen die Sowjetunion ...

32. Ein Sieg der Imperialisten in ihrem Kampf gegen die Sowjetunion würde nicht nur eine Niederlage des Proletariats der Sowjetunion sein, sondern auch die allerschwerste Niederlage ...

33. Der Kampf gegen den imperialistischen Krieg, für die Verteidigung der chinesischen Revolution und der Sowjetunion ...

34. Die Unterstützung der Bewegung in den Kolonien, besonders durch die kommunistischen Parteien der imperialistischen Überdrückeländer ...

Insbesondere beibehalten der Kongress die Notwendigkeit die Bewegung unter den Negern sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in anderen Ländern ...

35. In den fortgeschrittenen kapitalistischen Ländern, in denen sich die entscheidenden Kämpfe um die proletarische Diktatur ...

36. Infolge der gesteigerten Verrüstung der Industrie und der Tendenz zum Staatskapitalismus ...

heiden, durch und durch bürgerlichen und aktiv imperialistischen Ideologie der Sozialdemokratie, muß der Kampf gegen diese ...

37. Diese Taktik, die die Form der Einheitsfronttaktik verändert, ändert keinesfalls ihren wesentlichen Inhalt ...

Die Sorge um die Tagesarbeit der Arbeiterklasse ist die erste, die sich im Kampf gegen die imperialistische Aggression ...

38. Was die Gewerkschaftsbewegung angeht, muß der Kongress alle Parteien auf das entschiedenste zu maximaler Steigerung der Arbeit ...

Die kommunistischen Parteien, die revolutionäre Gewerkschaftsopposition und die revolutionären Gewerkschaften ...

Mit Rücksicht auf die Einheit der Front des bürgerlichen Staates, der Unternehmerorganisationen und der reformistischen Gewerkschaftsbürokratie ...

Die kommunistischen Parteien müssen die Arbeit des Pazifistischen Gewerkschaftssekretariats und des Lateinamerikanischen Gewerkschaftssekretariats ...

39. Die wachsende Bedeutung der Jugend im Produktionsprozess im Zusammenhang mit der kapitalistischen Rationalisierung ...

Infolge der gesteigerten Bedeutung der Jugend im Produktionsprozess muß einerseits die Arbeit der Gewerkschaftsorganisationen ...

vorhanden ist (Gewerkschaften, Sportorganisationen usw.), antimilitaristische Arbeit, eine entscheidende Weichenstellung ...

Der Kongress beauftragt gleichzeitig das EKKI, vermittelnd die Internationale Fraktionsekretariate ...

40. Bei der wachsenden Gefahr neuer imperialistischer Kriege ...

41. Der VI. Weltkongress beauftragt das EKKI, die Maßnahmen zu ergreifen, um eine Reihe von Organisationen zu unterstützen ...

42. Die Zunahme der Repressalien und die weitere Verschärfung des Klassenkampfes ...

VII. Ergebnisse der Arbeit, Errungenschaften, Fehler und Aufgaben einzelner Sektionen.

43. Der Kongress konstatiert eine Reihe großer Errungenschaften in der Arbeit der Komintern ...

Gleichzeitig muß eine Reihe von allgemeinen Mängeln in den Sektionen der KI hervorgehoben werden ...

44. Die kommunistische Partei Englands, deren Tätigkeit in der Vergangenheit von der 7. erweiterten Exekutive gewürdigt worden ist ...

Vollige Klassenmäßige Selbständigkeit der kommunistischen Partei, rücksichtsloser Kampf gegen die Labour Party energische Entlarfung des „Wirtschaftsriedens“ und des faschistischen Chemiekönigs Mond, Ausbau und organisatorische Festigung der Minderheitsbewegung, Führung der Streikbewegung, aktiver Kampf gegen die Außenpolitik der Regierung und der Labour Party, Kampf gegen die Intervention in China und die Vorbereitung des Krieges gegen die Sowjetunion, Unterstützung der indischen Revolution, das sind die Hauptaufgaben der kommunistischen Partei Englands im gegenwärtigen Moment. Gleichzeitig muß die Partei alle Maßnahmen ergreifen zur Erhöhung ihres Mitgliederbestandes, zur Entwicklung der Arbeit in den Betrieben und zur Festigung des Parteiapparates; zur Herstellung einer engeren Verbindung mit den Massen in den Betrieben, zur Beseitigung einer gewissen Enge in ihrer ideologisch-politischen Einstellung usw. Der 6. Weltkongreß macht es der KPE zur Pflicht, eine breite Diskussion über die taktische Wendung ihrer Politik und die Methoden der Durchführung der neuen Taktik zu eröffnen.

45. Die politische Linie und die Arbeit der kommunistischen Partei Frankreichs sind durch das 6. und besonders durch das 9. Plenum des EKKI richtig beurteilt worden. Das letztere stellte die Aufgabe, eine taktische Wendung der Partei im Zusammenhang mit den Parlamentswahlen durchzuführen. Gleichzeitig wies das Plenum auf die Notwendigkeit hin, die Haltung der KPF, der Sozialdemokratie gegenüber zu ändern und die alten parlamentarischen Traditionen in ihren Reihen, sowie die Tendenz, die Politik der kommunistischen Partei mit jener der Parteien des „linken“ Kleinbürgertums zu verknüpfen, vollständig zu liquidieren.

Die Erfahrungen des Wahlkampfes haben die der französischen Partei durch das 9. Plenum vorgeschlagene Linie gerechtfertigt. Aber im Verlauf der Kampagne haben sich zahlreiche Fehler und Mängel in der Tätigkeit der Partei herausgestellt (allzu oberflächliche Wahlarbeit, mangelhafte Verbindung dieser Arbeit mit den unmittelbaren Kämpfen der Arbeiter, Schwäche der mittleren Kader der Partei, ungenügende Arbeit unter den Landarbeitern und den Bauern). Die wesentlichen Aufgaben, die im gegenwärtigen Augenblick vor der KPF stehen, sind daher folgende: Verstärkung der Arbeit unter den Massen des Industrieproletariats (besonders in den Betrieben) und der Werbetätigkeit, radikale Verbesserung der Gewerkschaftsarbeit (stärkere Aktivität in der Führung von Streiks und auf dem Gebiete der unmittelbaren Kämpfe der Arbeiter im allgemeinen, Organisation der unorganisierten Arbeiter, größere gewerkschaftliche Demokratie innerhalb der CGTU, in allen Organen, bessere Organisation der Tätigkeit der Kommunisten in den Gewerkschaften). Die Partei muß ihre antimilitaristische Arbeit, ihre Kolonialarbeit, sowie die Arbeit unter den ausländischen Arbeitskräften verstärken. Auf innerparteilichem Gebiet muß die Partei auf das energischste vor allem den Kampf gegen die Rechtsströmungen führen, die mehr oder weniger offen gegen die neue politische Linie der Partei Widerstand leisten (parlamentarische Abweichungen, Überreste von anarchosyndikalistischen Strömungen, Tendenz der Rückkehr zur Wohnbezirksorganisation). Die Partei muß ferner die „linken“ Tendenzen überwinden (unmittelbare starke Exponierung der Partei in den Gewerkschaften und einfaches „Kommandieren“ der Kommunisten, Ablehnung der Einheitsfronttaktik usw.). Auf dem Gebiete der Organisationsarbeit muß die Partei Maßnahmen ergreifen zur Erweiterung ihrer Basis in den Großbetrieben und zur Konsolidierung der Zellen der Partei, um ihnen ein wirkliches politisches Leben zu geben und ihre Mitgliederzahl zu erhöhen.

46. Die kommunistische Partei Italiens hat trotz des unerhörten Terrors gegen sie verstanden, ihre illegale Organisation zu erhalten und ihre Agitations- und Propagandaarbeiten fortzuführen, als einzige Partei, die einen wirklichen Kampf für den Sturz des Faschismus und des kapitalistischen Regimes führt. Sie hat es verstanden, unter den aktivsten Elementen der Arbeiterklasse, die nach dem Verrat der reformistischen Führer das Weiterbestehen der Allgemeinen Arbeiterkonföderation (CGDL) ermöglicht haben, entscheidenden Einfluß zu gewinnen.

Die Partei beging jedoch den Fehler, die Methoden ihrer Organisationsarbeit nicht rechtzeitig umzustellen, um in der neuen Situation der faschistischen Reaktion und der faschistischen Ausnahmeverordnungen ihre volle revolutionäre Schlagfertigkeit zu bewahren. Die Organisationsaufgaben sind daher heute von außerordentlicher Bedeutung für die italienische Partei (Herausbildung neuer Kader, Wiederaufbau starker Massenorganisationen, neue Methoden der Agitationsarbeit usw.).

Auf dem Gebiete des inneren Parteilebens hat die Partei den „Bordigismus“, als die ehemals vorherrschende Ideologie unter der Mitgliedschaft, überwunden und in beträchtlichem Maße eine Vereinheitlichung der ideologischen und politischen Auffassungen herbeigeführt. Diese Erfolge ermöglichen es der Partei, ihren bisherigen Kampf gegen die rechten Abweichungen (Verzicht auf den Kampf um die führende Rolle des Proletariats) mit größter Schärfe durchzuführen, da diese Abweichungen in der gegenwärtigen Lage für die Partei die größte Gefahr darstellen. Gleichzeitig muß die KP. Italiens gegen jede Tendenz entschiedene Stellung nehmen, die die Möglichkeit einer ausgedehnten politischen Tätigkeit zur Eroberung der unter dem Einfluß nichtkommunistischer, antifaschistischer Strömungen stehenden Massen, oder der Massen, die der Faschismus zu beeinflussen sucht, leugnet und diese Tätigkeit einschränken will. Der VI. Weltkongreß weist die italienischen Genossen an, in größerem Maße als bisher alle Möglichkeiten für die Arbeit in den faschistischen Massenorganisationen auszunutzen und unabhängige Massenorganisationen zur Erweiterung des Einflusses der Partei zu schaffen.

47. Die von der kommunistischen Partei Deutschlands bei den letzten Wahlen angebrachten 3 1/2 Millionen Stimmen sind einerseits ein Beweis für das gewaltige Anwachsen des kommunistischen Einflusses unter den Arbeitern und andererseits für den starken Widerspruch zwischen dem politischen Einfluß der Partei und ihrer organisatorischen Stärke. (Stagrierender Mitgliederbestand der Partei — 125 000 zahlende Parteimitglieder bei 3 1/2 Millionen Wählern.) Gewisse Erfolge auf dem Gebiete der Gewerkschaftsbewegung entsprechen absolut nicht dem Umfang der vor der Partei auf diesem Gebiet stehenden Aufgaben.

Eine gewaltige Errungenschaft ist der Rote Frontkämpferbund, der sich als Massenorganisation entwickelt. Die völlige Überwindung der ultralinken Abweichung, der Zerfall des sogenannten „Lenin-Bundes“ und die Selbstentlarfung seines sozialdemokratischen Kerns stellen ebenfalls einen großen Sieg der kommunistischen Partei Deutschlands dar. Die kommunistische Partei Deutschlands, die eine der besten Abteilungen der internationalen proletarischen Armee ist, steht gleichzeitig der bestorganisierten Sozialdemokratie gegenüber, die noch außerordentlich starke Wurzeln im Lande hat, wodurch ein günstiger Boden für rechte Abweichungen in der kommunistischen Bewegung selbst geschaffen wird. Deshalb sind die aktuellen Aufgaben der Partei: der konsequente Kampf gegen die rechten Abweichungen (Lösung der Produktionskontrolle im gegenwärtigen Moment, Opposition gegen die Beschlüsse des 4. Kongresses der RGL, kompromißlose Stellung zur linken Sozialdemokratie usw.); die vollständige Überwindung der Strömung, die diesen Abweichungen gegenüber eine versöhnliche Stellung einnimmt, bei gleichzeitiger Heranziehung der besten Kräfte der Partei, die auf dem Boden der Beschlüsse der Komintern und des Essener Parteitag der KPD stehen, zur verantwortlichen Arbeit, bei entschiedenem Kurs auf die Konsolidierung der Partei, bei Zusammenfassung aller Kräfte der vorhandenen Führung und Stärkung ihrer kollektiven Charaktere — bei bedingungsloser Unterordnung der Minderheit unter die Mehrheit. Zu diesen Aufgaben

gehört auch die Heranbildung neuer proletarischer Kader der Hebung der Aktivität der Parteimitglieder, die Hebung des kulturellen, politischen und theoretischen Niveaus der Parteifunktionäre, die Verbesserung der Presse und die Erhöhung ihrer Auflage, die Verbesserung der Gewerkschaftsarbeit und der Führung der Streikbewegungen.

48. Die KP der Tschechoslowakei macht weitere Fortschritte auf dem Wege ihrer Umwandlung in eine wirkliche Massenpartei des Proletariats. Sie leidet jedoch an großen Mängeln: an einer gewissen opportunistischen Passivität der Führung und ungenügenden Fähigkeit zur raschen Mobilisierung der Massen und zur Massenabwehr (z. B. der Protest gegen das Verbot der Spartaklubs), an einer übertriebenen legalen Einstellung in ihrer praktischen Arbeit an einer mangelnden Aufmerksamkeit für die Bauernfrage und nationale Frage, ebenso auch an einem außerordentlich langsamen Tempo der Überwindung der Mängel der Gewerkschaftsarbeit (Fehlen einer ausreichend klar ausgeprägten kommunistischen Linie, Abgeschlossenheit der Roten Gewerkschaften, schwacher Kontakt mit den reformistischen Gewerkschaften, Fälle, in denen sich die Kommunisten ideologisch im Schlepptau der Reformisten befinden usw.). In Verbindung damit muß besonders eindringlich hervorgehoben werden, daß man sich nicht nur entschieden gegen die Regierung verteidigen, die legalen Positionen der Partei verteidigen, sondern sich auch auf illegale Arbeits- und Kampfverhältnisse vorbereiten muß.

49. Die kommunistische Partei Polens (die illegal ist) hat unter den Verhältnissen des faschistischen Terrors nicht nur ihre Positionen bewahrt, sondern auch ihren Mitgliederbestand vergrößert, ist ihrem politischen Einfluß nach noch mehr gewachsen und wird zu einem ersten politischen Faktor im Lande, besonders in den Industriezentren. Die Partei, die die während des Staatsstreiches Pilsudskis begangenen großen opportunistischen Fehler korrigiert hat, besitzt eine richtige politische Linie. Die allergrößte Gefahr stellt jedoch der innere Kampf dar, der durch keinerlei irgendwie wirklich große politische Differenzen gerechtfertigt ist. Angesichts der besonderen Wichtigkeit der polnischen Partei und der großen Verantwortung, die auf ihr im Falle eines Krieges lastet, fordert der VI. Weltkongreß auf das entschiedenste die Einstellung des Fraktionskampfes und erteilt dem EKKI im Namen des Kongresses den speziellen Auftrag, alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

50. Die kommunistischen Parteien der Balkanländer stehen gegenwärtig vor besonders wichtigen Aufgaben. Diese Aufgaben ergeben sich aus der Labilität der inneren politischen Situation aller Balkanländer, aus der immer größeren Zuspitzung der Agrarkrise und der Komplizierung der nationalen Probleme, sowie aus der Tatsache, daß der Balkan einer der größten Gefahrenherde in bezug der Vorbereitung neuer Kriege ist.

In der letzten Zeit haben fast alle kommunistischen Parteien des Balkans schwere innere Krisen durchgemacht, die auf der Grundlage schwerer Niederlagen und einer sehr komplizierten objektiven Lage durch politische Fehler, durch rechte Abweichungen einiger führenden Gruppen und einen heftigen Fraktionskampf hervorgerufen wurden.

Die kommunistischen Parteien der Balkanländer befinden sich fast überall auf dem Wege der Liquidierung dieser innerparteilichen Krisen, und ungeachtet des Terrors von seiten der Regierungen konsolidieren sie sich und stellen ihre Verbindung mit den Arbeiter- und Bauernmassen der einzelnen Länder in breiterem Maße wieder her.

Der Kongreß betont besonders für die kommunistischen Parteien des Balkans die Notwendigkeit, auf dem Gebiete der nationalen Fragen eine richtige Politik zu betreiben und eine umfassende Agitations- und Organisationsarbeit unter den Bauernmassen durchzuführen.

Jetzt, wo es der KP. Rumäniens gelungen ist, bedeutende Fortschritte zur Überwindung der schweren inneren Krise, die sie bis in die letzte Zeit hinein lähmte, zu machen, weist der Kongreß insbesondere auf die Durchführung der politischen und organisatorischen Aufgaben hin, die sich für die Partei aus dem Umstand ergeben, daß die rumänische Bourgeoisie und die rumänischen Feudalen alle Mächte in der Vorbereitung des reaktionären Angriffs auf die Sowjetunion zu überhügeln suchen.

Alle Parteien des Balkans müssen ihr Vorgehen mehr als bisher unter der gemeinsamen Parole der Arbeiter- und Bauernföderation der Balkanländer vereinbaren und vereinheitlichen.

51. Was Skandinavien betrifft, so konstatiert der VI. Weltkongreß eine Verschärfung der Klassengegensätze, eine scharfe Rechtentwicklung der Sozialdemokratie und in Norwegen die vollständige Kapitulation des Zentrismus (Tranmaelismus) vor der Sozialdemokratie und seinen direkten Übergang zum Ministersozialismus. Gleichzeitig geht eine Linksentwicklung der Arbeitermassen vor sich, die in immer größerem Maße den Kampfposungen der kommunistischen Partei folgen (Papierarbeiterstreik und Proteststreik gegen die neuen Streikgesetze in Schweden, Kampf der Bauarbeiter gegen das Zwangsschlichtungsgesetz, Organisation bewaffneter Selbstschutzorgane der Land- und Waldarbeiter gegen die Streikbrecherorganisationen in Norwegen). Diese Linksentwicklung der Massen fand ihren Ausdruck in der Bewegung zur Schaffung von Uebereinkommen der skandinavischen und der russischen Gewerkschaftsverbände und in der norwegisch-finnisch-russischen Konferenz in Kopenhagen, die den Willen der Massen für die Herstellung der internationalen Gewerkschaftseinheit bekundet.

Trotz dieser Erfolge müssen alle kommunistischen Parteien Skandinaviens in größerem Maße als bisher ihren politischen und ideologischen Einfluß auf die werktätigen Massen organisatorisch befestigen und namentlich die Linksentwicklung des Proletariats in entsprechender Weise ausbauen und organisatorisch verankern.

52. Die Workers (Communist) Party Americas hat ihre Tätigkeit belebt und nutzt eine gewisse Krise der amerikanischen Industrie, die Zunahme der Arbeitslosigkeit (die auf das außerordentlich rasche Wachsen der organischen Zusammensetzung des Kapitals und die Erhöhung der Produktionstechnik zurückzuführen ist) aus. In einer Reihe von heftigen, erbitterten Klassenkämpfen (vor allem im Bergarbeiterstreik) hat sich die kommunistische Partei als standhafte Führerin gezeigt. Die Kampagne aus Anlaß der Hinrichtung von Sacco und Vanzetti ging ebenfalls unter der Führung der Partei vor sich. In der ein Nachlassen des langjährigen Fraktionskampfes zu bemerken ist. Neben diesen Erfolgen muß jedoch eine Reihe von rechten Fehlern in der Stellung zur sozialistischen Partei, ferner die nicht genügend energische Arbeit zur Organisation der Unorganisierten und der Negerbewegung und schließlich der nicht genügend scharfe Kampf der Partei gegen die räuberische Politik der Vereinigten Staaten in Lateinamerika hervorgehoben werden.

In der Frage der Bildung einer Labour Party beschließt der Kongreß, das Schwergewicht auf die Arbeit in den Gewerkschaften, sowie auf die gewerkschaftliche Organisation der Unorganisierten zu verlegen, um auf diese Weise die Voraussetzungen für die praktische Verwirklichung der Lösung einer breiten, von unten auf organisierten Labour Party zu schaffen. Diese Fehler können jedoch nicht nur der Mehrheit der Parteiführung zugeschoben werden.

Was die Schaffung einer Arbeiterpartei betrifft, beschließt der Kongreß, das Schwergewicht auf die Arbeit in den Gewerkschaften, auf die Organisation der Unorganisierten zu verlegen, um auf diese Weise eine Grundlage für die tatsächliche Verwirklichung der Lösung einer breiten Arbeiterpartei, die von unten aufgebaut wird, zu schaffen.

Die wichtigste Aufgabe der Partei besteht darin, mit der fraktionellen Kampf, der sich auf keine irgendwie wesentlichen prinzipiellen Differenzen stützt, Schluß zu machen, die Werbung unter den Arbeitern für den Eintritt in die Partei zu verstärken und eine entscheidende Wendung in der Heranziehung der Arbeiter zu führenden Parteiposten zu machen.

53. Die kommunistische Partei Japans betrat mit ihrer Wegalen Organisation zum erstenmal die Arena des Wahlkampfes. Trotz des Terrors treibt sie Agitation unter den Massen, besitzt ein illegales Organ und führt einen Massenkampf (z. B. die Protestkampagne gegen die Auflösung der drei Massenorganisationen: Rodo Nominto, die Vereinigung der linken Gewerkschaften Hyogikat und die Jugendorganisation). Die Hauptaufgabe der Partei, die ihre inneren ideologischen Schwankungen überwunden hat, besteht darin, eine Massenpartei zu werden. Dazu bedarf es hartnäckiger Arbeit unter den proletarischen Massen in den Gewerkschaften und des Kampfes um die Einheit der Gewerkschaften, sowie der Arbeit unter den Bauernmassen, hauptsächlich auf der Grundlage der Pächterbewegung. Trotz der außerordentlichen Schwierigkeiten der Parteiarbeit (Gesetz über die Todesstrafe für „schädliche Gedanken“) und der zahlenmäßigen Schwäche der Partei ist sie verpflichtet, alle Anstrengungen zu machen zur Verteidigung der chinesischen Revolution und zum Kampf gegen die räuberische Politik des japanischen Imperialismus.

54. Die kommunistische Partei Chinas hat eine Reihe schwerer Niederlagen erlitten, die auf eine Reihe schwerer opportunistischer Fehler in der Vergangenheit zurückzuführen sind: auf den Mangel an Selbständigkeit und Freiheit der Kritik der Kuo Min Tang gegenüber, auf das Nichtverstehen des Uebergehens der einen Etappe der Revolution in die andere, und der Notwendigkeit der rechtzeitigen Vorbereitung auf die Abwehr, schließlich auf die Hemmung der Agrarrevolution. Unter den Schlägen der Niederlagen hat diese heldenhafte Partei ihre Fehler korrigiert und dem Opportunismus den rücksichtslosen Kampf erklärt. Ihre Führung verließ aber in einen anderen Fehler und setzte den offenen putschistischen, abenteuerlichen Stimmungen keinen genügenden Widerstand entgegen, was zu Mißglücken in Hunan, Hupe usw. führte.

Andererseits verfielen einige Genossen in den opportunistischen Fehler, die Lösung der Nationalversammlung aufzustellen. Der Kongreß hält den Versuch, den Aufstand in Kanton als Putsch hinzustellen, für vollkommen falsch. Der Aufstand in Kanton, der das heldenhafte Rückzugsgefecht des chinesischen Proletariats in der hinter uns liegenden Periode der chinesischen Revolution war, bleibt, trotz der schweren Fehler der Führung, das Banner der neuen, der Sowjet-Phase der Revolution. Die Hauptaufgaben der Partei sind gegenwärtig, in der Periode zwischen zwei Wellen des revolutionären Aufstiegs, folgende: der Kampf um die Massen, d. h. die Arbeit unter den Massen der Arbeiter und Bauern, der Wiederaufbau ihrer Organisationen, die Ausnutzung jeglicher Unzufriedenheit gegen die Gutsbesitzer, die Bourgeoisie, die Generale und die ausländischen Imperialisten zur Entfaltung des revolutionären Kampfes, wozu eine allseitige Festigung der Partei notwendig ist. Die Lösung des Massenaufstandes verwandelt sich in eine propagandistische Lösung und wird erst mit der zunehmenden wirklichen Massenvorbereitung und dem Heranreifen eines neuen revolutionären Aufschwungs abermals zur Lösung der unmittelbaren Praxis auf einer höheren Grundlage, unter dem Banner der Diktatur des Proletariats und der Bauernschaft auf der Grundlage der Sowjets werden.

55. In den Ländern Lateinamerikas besteht die Hauptaufgabe der Kommunisten in der Organisation und Festigung der kommunistischen Parteien. In einigen Ländern (Argentinien, Brasilien, Mexiko, Uruguay) sind die kommunistischen Parteien bereits vor mehreren Jahren entstanden, und so steht vor ihnen heute die Aufgabe der ideologischen und organisatorischen Konsolidierung und ihrer Umwandlung in wahre Massenparteien. In einigen anderen Ländern gibt es noch keine selbständige und als proletarische Parteien organisierte kommunistische Parteien.

Der Kongreß beauftragt das EKKI, größere Aufmerksamkeit auf die Länder Lateinamerikas überhaupt, auf die Ausarbeitung von „Aktionsprogrammen“ dieser Parteien (unter anderen Fragen ist die Agrar- und Bauernfrage, sowie die Frage des Kampfes gegen den Imperialismus der Vereinigten Staaten besonders wichtig), auf die organisatorische Gestaltung dieser Parteien, auf ein richtiges Verhältnis zwischen ihnen und den parteilosen Organisationen (Gewerkschaften und Bauernbünde), sowie auf ihre Arbeit unter den Massen, auf die Festigung und den Ausbau der Gewerkschaften, deren Zusammenschluß und Zentralisierung usw. im besonderen zu lenken.

56. In den Ländern Südafrikas konstatiert der VI. Weltkongreß ein Anwachsen des kommunistischen Einflusses. Der Kongreß macht es allen Kommunisten zur Pflicht, sich hier die Organisation der werktätigen Negermassen, die Stärkung ihrer Gewerkschaftsorganisationen, den Kampf gegen den „weißen Chauvinismus“ zur Hauptaufgabe zu machen. Kampf gegen den ausländischen Imperialismus aller Abarten, Verteidigung der völligen und absoluten Gleichberechtigung, erbitterter Kampf gegen alle Ausnahmeverordnungen, die gegen die Neger gerichtet sind, energischste Unterstützung des Kampfes gegen die Wegnahme des Bodens bei den Bauern, Organisation der Bauern zum Kampf für die Agrarrevolution und gleichzeitige Stärkung der kommunistischen Gruppen und Parteien — müssen die Hauptaufgaben der Komintern sein.

57. Der 6. Weltkongreß stellt mit besonderer Befriedigung fest, daß im Lande der proletarischen Diktatur, in der Sowjetunion, die Partei des Proletariats, die KPSU, nach Überwindung der sozialdemokratischen Abweichung des Trotzismus in ihren Reihen und nach Überwindung einer Reihe von objektiven wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Rekonstruktionsperiode ernste Erfolge im sozialistischen Aufbau erzielt hat und direkt zur sozialistischen Umgestaltung der bäuerlichen Wirtschaft übergegangen ist. Die weitere Arbeit des sozialistischen Aufbaus in der Sowjetunion muß auf der Basis der Industrialisierung der Sowjetunion und der Beschleunigung des sozialistischen Aufbaus im Dorfe (Sowjetwirtschaften, Kollektivwirtschaften und Massenkooperierung der Einzelwirtschaften) erfolgen, wobei die Lösung Lenins, daß das siegreiche Proletariat sich auf den armen Bauern zu stützen, ein Bündnis mit dem Mittelbauern zu schließen und den Kampf mit den Kulaken zu führen habe, systematisch verwirklicht werden muß.

Der Kongreß konstatiert, daß die KPSU rechtzeitig die Elemente der bürokratischen Verknöcherung gewisser Glieder des Staats-, Wirtschafts-, Gewerkschafts- und sogar des Parteiapparates festgesteilt und einen entschiedenen Kampf gegen diese Tendenzen aufgenommen hat. Die Entwicklung der Selbstkritik, die Steigerung des Kampfes gegen den Bürokratismus, der Zusammenschluß der Kräfte und die Entfaltung der Aktivität der Arbeiterklasse — des Hegemons der gesamten revolutionären Entwicklung in der Sowjetunion — sind die wichtigsten Aufgaben der Partei. Der Kongreß bringt seine Ueberzeugung zum Ausdruck, daß die KPSU nicht nur aus den wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die in der allgemeinen Rückständigkeit des Landes begründet sind, sondern auch — mit Hilfe des gesamten internationalen Proletariats — aus allen äußeren Konflikten, die in den herrschenden Kreisen der imperialistischen Staaten systematisch vorbereitet werden, siegreich hervorgehen wird.

*

An anderer Stelle unseres Blattes findet der Leser den Schlußabsatz VIII der Resolution: „Der Kampf für die leninistische Linie und die Einheit der Komintern.“

Oberschlesien

Railbor

Franz Rother, Troppauer Straße 21
Kurz-, Weiß-, Wollwaren
85244

Reserviert 85303

Klein Nachowitz, Neue Str. 11/13
Schokoladen / Konfitüren / Backwaren
85240

Vinzent Siara :: Oderstraße 1
Möbelhaus - Kinderwagen
85302

Josef Martmann, Lange Str. 30
Lebensmittel / Spezialität: Vogelfutter
85301

Lederwaren
Leder-Ausschnitte
wie immer am billigsten bei
Walter Schöner, Lange Straße 6
85297

EMIL BECK
Delikatessen und Kolonialwaren
unmittelbar am Bahnhof
85290

Kaufhaus Louis Bartenstein
Ring 6a und 7
Seit 70 Jahren führend am Plage
85294

Hugo Markus, Domstraße 9
Kurz-, Weiß-, Wollwaren, Krikkotagen, Strümpfe, Damenputz und Wäsche
85292

Heinrich Harbolla Das größte Spezialgeschäft
für Damen- u. Mädchenbekleidung
85285

Kaufhaus D. Silbermann, Ring
Manufaktur und Modewaren
Kurz-, Weiss- Wollwaren u. Herrenartikel
85296

Kainer & Zernik Das führende Haus
für Damenkonfektion
und Modewaren
Ring, Ecke Oderstraße
85291

Schuhwaren

Größte Auswahl - Niedrigste Preise
Schuh- u. Lederwaren
J. Weiskopf, Neue Straße 16
85300

Wilhelm Sajak, Troppauer Str. 9
Verkehrslokal der Arbeiterkassette
85243

Werner Makowski
Herrenhüte - Mützen
85239

MAX JACOBOWITZ
Likörfabrik
Zu Gelegenheiten Vorzugpreise
85242

FRANZ STARZINSKY

Wojäger Straße 7
Lebensmittelgeschäft
85297

Robert Sonnek, Neue Straße 5
Herren - Bekleidung
85230

Lebensmittelgeschäft
Paul Wehowski
Troppauer Straße 88
85245

Schuhhaus Paul Ksoll
Lange Straße 11
Eigene Reparaturwerkstatt
85298

JOSEPH HARTMANN
Oberstraße 11
Fahrräder, Nähmaschinen, Reparaturen
85238

Neustadt

Trinkt
Giesmannsdorfer Bier

Kaufhaus S. Cohn
Haus- u. Küchengeräte, Glas, Porzellan
Sport- und R. bewagen
85233

E. FISCHER
Färberei und chemische Waschanstalt
Obernordstadt 19
85230

Heinhold Kroker, Oberdorfstr. 11
Bäckerei
85232

Raphael Bogon, Ring 37
Manufakturwaren, Wäsche
und Herrenartikel
85288

Wilhelm Herrmann
Konditorei und Café, Schokoladengeschäft
85231

Wäsche - Herren- und Damengarderobe
PAUL MARKER - Baderstraße 7
Zeitschriftung gestaltet
85291

Kreuzburg
Herren- und Damenreife
H. Schopf, Bismarckstraße
85222

J. EDELMANN
Eisenhandlung - Baumaterialien
85220

Auschant „Hotel zur Post“
Oppelner Straße 1, Hinterhaus
85221

Ziegenhals

Paul Scheibel - Baderstraße 43
Kolonialwaren
85234

ff. Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt
Hermann Urbanitzky, Promenadenstr. 4
85291

„Volts-Gaststätte“
E. Junik & Sohn
Ring 17 - Telefon 62
Filiale Neustadt, Ring 24
85290

Tworkau

St. Hedwig - Drogerie - Vertriebsabteilung
Verkauf von reinem Spiritus und Essenzen
85308

Fleisch- und Wurstwaren

Constantin Ottlik
85309

Kolonialwaren / Kurzwaren
Frühstücksstube
MAX KALETTA
85305

Max Staniczek
Bäckerei, Kolonial- u. Manufakturwaren
85304

M. Grigarczik
Kolonial-, Textil- und Schuhwaren
85307

IN SERATE in der „Arbeiter-Zeitung“

finden weitest Verbreitung
und haben stets die größten

ERFOLGE!

Mittel- und Niederschlesien

Oels

Verkehrslokal aller Arbeiter
„Zum großen Kurfürst“
84970

Herren-Bekleidung

Nihar: Berafien, Ring 41
84971

PAUL REICH

Fahrräder, Näh- und Spinnmaschinen
Marienstraße 2
84969

Bad Salzbrunn

Herrn. Winkler, Unt. Hauptstraße 37.
Fleisch- und Wurstwaren
85449

Nieder-Salzbrunn

Schöfel „Zum Viehfang“
empfehlen seine Lokalitäten
84598

Piebig's Gasthof u. Tanzlokal empfiehlt
seine Lokalitäten einer jährl. Beachtung
84597

Bad Warmbrunn

Bäckerei, Konditorei u. Café
Oswald Freitag, norm. Piebig
85013

Greiffenberg

Schuhhaus Blischke
84973

Walter Hummert, Kirchstraße 12
Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
84976

Gustav Thamm, Laubauer Straße 43
Kolonialwaren, Tabak und Zigarren
84979

Bekleidungshaus Raiban
Konfektion u. Schuhwaren
84980

Ida Pohl, Girschberger Straße 60
Manufaktur-, Wäsche- u. Herrenartikel
84981

Georg Sauerbier, Kirchstraße 6
Schuhwarengeschäft, Reparaturwerkstatt
84977

Schmiedeberg i. Rsb.

Franz Elias / / / Fahrräder
Kraftfahrzeuge / DRB-Betriebung
85098

Emil Ruzbach, Markt 16
Damenhüte, Herrenhüte, Mützen
85095

Oswald Jöbel, Gartenstraße 34
Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaren
85094

Richard Herrmann, Oberstraße 23
Fleisch- und Wurstwaren
85093

Hermann Fricke, Gartenstraße 28
Fleisch- und Wurstwaren
85092

Gerard Redmayer, Selb. Wollwaren, Wäsche,
Seiden- u. Baumwollwaren, Pelzherstellung, Best-
schern, Arbeitskleidung, Einblenden,
gut, reell, billig
85091

Gottfried Linke, Liebaner Straße 38
Kolonial-, Emaillwaren - Tabak
85090

Johann Lindner, Landeshuter Straße 3
Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
84999

Friedland

Max Herrmann
Kolonialwaren - Delikatessen
Weine - Spirituosen - Schuhwaren
84441

Walter Schubert
Schmidtsdorfer Kirchweg 10
Kolonial-, Emaill- und Textilwaren
84440

Fritz Schubert :: Fernruf 93
Bau- u. Möbelgeschäft
Lager fertiger Wohnungseinrichtungen
und Einzeilmöbel - Sarglager
84439

HEINRICH HERZIG
Delikatessen - Kolonialwaren
Farben - Lacke - Pinsel
Zigarren - Zigaretten - Tabak
Sämereien und Futtermittel
84438

Carl Neugebauer
Milchhandlung - Molkereiprodukte
84437

Max Bachmann
Bäckerei, Konditorei u. Café
empfehlen seine vorzüglichen Erzeugnisse
84436

Heinrich Blümel & Sohn
Landeshuter Straße 10
Bekleidungs-, Wäsche-
und Schuhwaren-Haus
84435

Hariau

W. Lachnit
Kolonialwaren - Feinkost
84050

Konradshai

Fritz Friedrich
Kolonialwaren - Delikatessen
84051

Kozenau

Kaufhaus Hermann Strauß
Größtes u. größtes Spezialgeschäft am Plage
85273

Paul Schwenke
Schuhgeschäft - Reparaturwerkstatt
85278

August Bilsch :: Bahnhofstraße 1
Frisiergeschäft
85275

Fahrräder - Nähmaschinen
Ersatzteile und Reparaturwerkstatt
Mittelschlesien
85272

Jauer

Reserviert Nr. 100
85280

Wolfs Weiß, Goldbergstr. 31
Likör- u. Essigfabrik
85268

Central-Kaufhaus

Kurz-, Weiß- u. Wollwaren, Krikkotagen,
Strümpfe, Arbeiterbekleidung
85239

Lauban

Paul Boethle, Richterstraße 16/17
Güte - Mützen - Pelzwaren
84945

Anton Pilz, Nicolaistraße 20
Wäbelerartikel, Hülsenfrüchte, Kolonialwaren
84944

Optiker Köhler - Markt 6
Lieferant für alle Krankenkassen
84943

Reserviert

Liebau i. Schles.

Willy de Beaulieu, Zantenauer Str. 44
Kolonial-, Tabak- und Textilwaren
85019

Franz Paul - Landeshuter Straße 1
Kolonialwaren, Konfitüren
85015

Drucksachen

aller Art, wie Briefbogen, Rechnungen, Preislisten, Prospekte, Kataloge, Programme, Eintrittskarten,
Plakate, Flugblätter, Broschüren, Dissertationen, Werke verschiedenster Art, Zeitschriften, Zeitungen
Spezialität: Herstellung von Massen-Auflagen
werden in unserer leistungsfähigen, neuzeitlich eingerichteten Buchdruckerei in moderner Ausstattung, in Ein- und
Mehrfarbindruck, bei niedrigster Preisberechnung hergestellt

„DEUVAG“, Druckereifabrik Breslau 10, Trednitzer Straße 50
Fernsprech-Anschluss Nr. 28837

